

Fremde Welten



Nicaragua
Eine prägende
Erfahrung | 8

Ferialpraktikum
Ab in die USA | 40

Internat
Wohnen mit
Wohlfühlfaktor | 52

ILB
Individuelle
Lernbegleitung | 59

htl up to date

Höhere Technische Bundeslehranstalt
und Bundesfachschule Braunau/Inn

Geschätzte Leserinnen und Leser,

diese Ausgabe erscheint zum Termin der Bildungsmesse in Wels. Obwohl die Schülerzahlen im Bezirk Braunau in den letzten Jahren stark rückläufig waren, konnten wir unseren Schülerstand im Vergleich zum letzten Jahr nicht nur halten, sondern sogar noch erhöhen (um eine Schülerin)!

Das ist aber nicht nur unser Verdienst, die wirtschaftliche Lage und die Entwicklungen im Bereich Informatik, Automatisierung und alternative Energien tragen ebenfalls dazu bei, dass junge Leute vermehrt spannende, zukunftssichere Arbeitsplätze und Studiemöglichkeiten im MINT-Bereich suchen.

Wir sind froh, dass wir als Basis dafür nicht nur äußerst interessante und aktuelle Fachrichtungen anbieten können, sondern durch unser besonderes Schulklima auch einen Platz zum Leben und zur Selbstverwirklichung.

In diesem Herbst haben wir außerdem unser Lern- und Informationszentrum erweitert und vier neue Labor- und EDV-Räume im Bereich des bereits umgebauten Internats in Betrieb genommen. Nach kompletter Renovierung des Internats noch in diesem Schuljahr können alle Schülerinnen und Schüler, die es wünschen, modernste Internatsräume mit direkter Anbindung an die HTL nutzen.

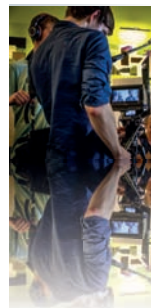
Unter diesen erfreulichen Rahmenbedingungen wünsche ich uns allen ein weiteres erfolgreiches Schuljahr!

Hans Blocher



Inhalt

- 8** Von „Sport trifft Technik“ begeistert
- 16** Von der Fachschule in die Forschung
- 22** Neues von den Munderfinger Filmemachern
- 28** Nicaragua: Eine prägende Erfahrung
- 39** Reich werden mit Bitcoin?!
- 43** Ab in die USA!
- 52** Wohnen mit Wohlfühlfaktor
- 54** Zivildienst in Uganda
- 65** Unsere Neuen



Impressum

erscheint: 4 x pro Jahr

auflage: 4000 Stück

autoren: hans blocher, anton planitzer, sabine schwaiger, sandra engelbutzeder, tristan bandat, max dachs, philipp enhuber, sarah feßl, christian frauenschuh, anna fürböck, josefa hartl, jakob hütter, lukas jesenko, johannes lindhorn, lea litsch, arastu moatazedi, magdalena murauer, victor olenberg, johanna regl, sarah reischenböck, michael resch, martin schacherbauer, sebastian schmidhammer, maria schöffegger, simon ulmer, lisa wagner, philipp zagar

layout, satz: felix kreilhuber

titelbild: moritz kubesch

fotos & grafiken: wenn nicht anders angegeben, dann privat

redaktion: anton planitzer, sabine schwaiger (schülerteil)

lektorat: elisabeth schaufler

herausgeber, medieninhaber, verleger:
htl uptodate eigenverlag & red.
hans blocher, htl braunau
osternbergerstraße 55, 5280 braunau am inn
tel: 07722 83690 fax: -225
email: office@htl-braunau.at
www.htl-braunau.at



Wir sind eine sehr team-orientierte Schule

Ab September übernimmt Gerda Schneeberger die Leitung der Abteilung Elektronik und Technische Informatik. Im Interview mit der HTL up to date erzählt sie über ihren Lebensweg, ihre beruflichen Stationen, ihre Promotion zum Themengebiet „Frau und Technik“ und über ihre Pläne und Vorstellungen bezüglich ihres neuen Aufgabengebietes.

HTL up to date: Du übernimmst im Herbst 2017 von Josef Wagner die Leitung der Abteilung Elektronik und Technische Informatik der HTL Braunau. Welche Beweggründe gab es bei dir für diese Bewerbung? Was sind wesentliche Vorhaben, an denen du in den nächsten Jahren arbeiten willst?

Gerda Schneeberger: Mir hat mein Arbeitsplatz Schule immer schon gefallen. Ich glaube, wir sind eine tolle Schule mit einem sehr guten Arbeitsklima. Ich möchte auch weiterhin dazu beitragen, dass dies so bleibt, und denke, dass sich mir als AV dafür noch mehr Möglichkeiten bieten.

Die wesentlichen Vorhaben sind die Umsetzung des neuen Fachschul-Konzepts mit Betriebspraktikum im 4. Jahr und der inhaltlichen Ausrichtung E-Mobilität. Außerdem werden wir unsere erste Turbo-Klasse (die HTL-Ausbildung in 4 Jahren) zur Matura führen.

HTL up to date: Du hast selbst eine HTL (HTL Wels, Abteilung Chemie) besucht. Worin liegen deiner Meinung nach die Vorzüge des HTL-Systems? Welche Entwicklungsmöglichkeiten haben die HTLs? Welche Gefahren gibt es für diesen Schultyp?

Gerda Schneeberger: Ich schätze das berufsbildende Schulwesen Österreichs sehr. In einem Alter der relativen Unbefangenheit lernt man mit der Materie – in unserem Fall Elektronik und Informatik – praktisch umzugehen. Gleichzeitig erfolgt eine fundierte theoretische Ausbildung in diesem Bereich. Der Wissensaufbau in Theorie und Praxis geht so Hand in Hand und wird entsprechend gefestigt. Die dritte Säule bildet die Allgemeinbildung. Die Jugendlichen erreichen dadurch sowohl die Universitätsreife als auch eine Bandbreite an Berufsausbildungen – nicht umsonst ist der Abschluss dann eine Reife- UND

Diplomprüfung. Die HTLs stehen in einem sehr engen Kontakt mit der Wirtschaft – wir sind so immer am Puls der Zeit und bestrebt, unsere Lehrinhalte auch immer wieder den aktuellen Erfordernissen anzupassen. Außerdem haben die HTLs mit einigen Fachhochschulen und Universitäten Abkommen über Anrechnung von teilweise ganzen Semestern. Meines Erachtens ist der Schultyp HTL damit die Schule der Zukunft. Wir haben sehr gute Absolvent/innen und die Wirtschaft ist mit unserer Ausbildung zufrieden. Die größte Entwicklungsmöglichkeit für alle HTLs sehe ich darin, diesen Schultyp in den Nachbarländern vorzustellen und zu erklären – dies ermöglicht unseren Absolvent/innen auch dort spannende Anstellungen.

Was mir persönlich am ganzen Schulsystem weniger gefällt, sind die Standardisierungsversuche mit diversen Testungen (PISA, usw.) und der Zentralmatura. Ich bin fest davon überzeugt, dass wir als Gesellschaft die Stärken der jeweiligen Person fördern sollen und das Trainieren von Beispielaufgaben für irgendwelche standardisierten Tests für das „Leben nach der Schule“ wenig gebraucht wird. Aber mit diesem Thema beschäftigen sich alle höheren Schulen gerade.

HTL up to date: Du hast dann an der TU Graz Technische Chemie studiert, ein Auslandsjahr in England verbracht und bist danach bei FACC als Technikerin eingestiegen. Was waren deine wichtigsten Erfahrungen im Studium? Wie siehst du deinen Job als Technikerin im Rückblick?

Gerda Schneeberger: Ich hatte den Vorteil, dass ich mit der HTL bereits gewusst habe, was mich im Studium

erwartet und auch durch die vielen Ferienjobs eine Vorstellung davon hatte, welche Firmen dieses Wissen schätzen. Ich habe also während des Studiums, sozusagen im Nachhinein, die HTL-Ausbildung immer mehr geschätzt. Abgesehen davon waren natürlich die Auslandsaufenthalte bereichernd – in einem anderen Land zu leben und zu studieren zeigt einem deutlich mehr, als dort „nur“ Urlaub zu machen.

Bei FACC war ich für die Einführung neuer Materialien und in EU-Forschungsprogrammen tätig. Eine spannende Tätigkeit mit viel Kontakt zu Lieferanten und Kunden, zu Universitäten und Regierungsstellen. Diese Vielfältigkeit habe ich geschätzt.

HTL up to date: Seit 2002 unterrichtest du, zuerst nebenberuflich, ab 2005 hauptberuflich an der HTL Braunau. Welche Vor- und Nachteile siehst du im Lehrerberuf?

Gerda Schneeberger: Ich finde Schule macht Spaß. Unterrichten gefällt mir – der Fortschritt ist relativ schnell sichtbar. Außerdem sind die Diplomarbeiten immer wieder spannend. Wir wissen auch als Lehrkräfte nicht, ob ‚das geht‘ und die Idee schließlich ‚was wird‘ oder im Sand verläuft. Wir sind hier eher Coach und arbeiten gemeinsam mit den Schüler/innen an der Lösung. Diese Teamarbeit, die Begeisterung der Jugendlichen für ihr Projekt und – wenn’s gut läuft – auch noch die externe Anerkennung bei Wettbewerben – das finde ich toll. Nachteile im Lehrerberuf? Ein Nicht genügend geben finde ich nicht leicht, die Entscheidung fällt mir schwer.

HTL up to date: In den letzten Jahren hast du neben deiner Lehrerinnentätigkeit an der TU Wien eine Dissertation

zum Bereich „Frau und Technik“ geschrieben und dabei auch eine große Erhebung bei HTL-Schüler/



innen in Oberösterreich gemacht. Welche Zugänge hast du zu diesem Thema? Was sind die Hauptthesen deiner Doktorarbeit?

Gerda Schneeberger: Die Begabung für Mathematik, Naturwissenschaften und Technik liegt definitiv nicht in den Geschlechtschromosomen. Dass Mädchen auch heute manchmal noch erzählt wird, sie sollen davon die Finger lassen, weil sie Mädchen sind, finde ich unfair. Es verbaut die Chance auf tolle, spannende und gut bezahlte Jobs. Ich bin froh, dass dies bei uns im Bezirk weniger der Fall ist. Wir haben in der Abteilung Elektronik und Technische Informatik ca. 30% Mädchen und auch zwei Klassen mit mehr Schülerinnen als Schülern. Meine Dissertation zeigt, dass sowohl die

Unterstützung der Familie (im Sinne von „Zutrauen“) als auch die Tätigkeit der Mittelschulen (im Sinne von diesem Bereich? Welche Veränderungen wird es auf diesem Sektor deiner Meinung nach geben?



„guter Unterricht in Mathe, Naturwissenschaften und Werken“) entscheidende Bausteine für die Mädchen sind, sich der Technik zuzuwenden.

HTL up to date: Es gibt noch nicht allzu viele akademisch gebildete Technikerinnen. Welche Probleme und Chancen haben Frauen in

Gerda Schneeberger: Natürlich fragt man sich als Frau manchmal vor einem Meeting, ob man nun wieder mal die einzige Frau sein wird. Aber mal ehrlich: In der Arbeit steht die Arbeit im Vordergrund. Da sind wir Technikerinnen ebenso ausgebildet wie die Kollegen und somit läuft das. Ich glaube, dass dieses „Einzige sein“

rasch seltener wird, wenn man sich vor Augen führt, wie viele Schülerinnen in den letzten Jahren HTLs abgeschlossen haben. Ich habe auch den Eindruck, dass die Generation, welche jetzt in den Beruf eintritt, deutlich selbstbewusster ist, als ich es damals war – die machen das schon!

Chancen für Frauen UND Männer gibt es in der Technik viele. Ein Fachbereich, der immer wieder Neues bietet, da wird einem nicht fad; und über 80 Firmen bei der Jobbörse an der HTL – ich glaube, das sind gute Argumente.

HTL up to date: Du kennst die HTL Braunau seit nunmehr 15 Jahren. Was gefällt dir besonders an dieser Schule? Welche Entwicklung wünschst du dir für die HTL Braunau?

Gerda Schneeberger: Wir sind eine sehr teamorientierte Schule. Es gibt bei uns viele Aktivitäten und Veranstaltungen, Projekte und Wettbewerbserfolge und wir leben unsere Schulautonomie. Wir bleiben im Gespräch – sowohl intern als auch extern. Das gefällt mir. Was ich mir wünsche: weiter so!

HTL up to date: Vielen herzlichen Dank fürs Interview und alles Gute für die neue Aufgabe!

Gerda Schneeberger, Jahrgang 1976, stammt aus St. Peter am Hart und hat nach der Gym-Unterstufe die HTL Wels, Abteilung Chemie, besucht. Im Anschluss begann sie an der TU Graz das Studium Technische Chemie, das sie, nach einem Erasmusstudium in Sheffield/England 2001, mit einer Diplomarbeit zum Thema „Untersuchung von Aluminiumlegierungen mittels ICP-Hydridentchnik“ abschloss.

Danach war sie vier Jahre bei FACC in Ried tätig. Seit 2005 ist sie Lehrerin an der HTL Braunau und unterrichtet naturwissenschaftliche Fächer. 2017 promovierte sie an der TU Wien mit einer Arbeit zum Thema „Technik? Du als Mädchen? Erklärungsansätze für die Entscheidung von Mädchen, eine naturwissenschaftlich-technische Ausbildung beim Übergang zur Sekundarstufe II zu wählen“. Seit September 2017 ist sie Abteilungsvorständin für Elektronik und Technische Informatik.

Gerda Schneeberger ist im HTL-Bereich OÖ Genderbeauftragte und arbeitet intensiv in der Öffentlichkeitsarbeit der HTL Braunau mit. Sie hat einen 10-jährigen Sohn und entspannt beim Sport und beim Lesen.

CONVERTING CHALLENGES
INTO SOLUTIONS

GINZINGER
electronic systems

```
if (talented == true &&  
    ambitious == true &&  
    motivated == true)
```

```
{  
    apply_for_job  
    ("http://www.ginzinger.com");  
}
```



Nähere Informationen findest du unter
www.ginzinger.com



Ausgezeichnete Informatikerinnen

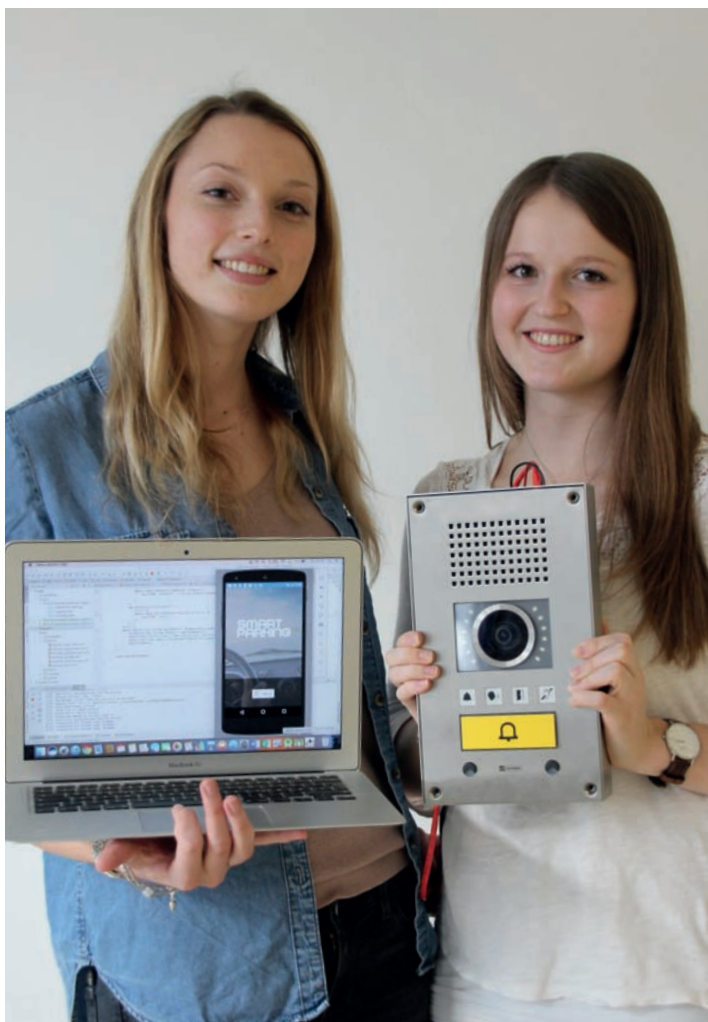
Einen kleinen Nachtrag gibt es terminbedingt bei den Preisen, die im vergangenen Jahr erreicht wurden. Stephanie Berghammer und Lea Reiner erreichten, nach dem Sonderpreis beim ITs Award der FH Salzburg, beim creative computer wettbewerb der Österreichischen Computergesellschaft den 2. Platz.

Die Firma Commend ist im Sicherheitsbereich tätig und produziert unter anderem Sprechstellen für Parkhäuser. Stephanie Berghammer und Lea Reiner modifizierten in ihrem Projekt eine Sprechstelle so, dass sie als QR-Code-Scanner genutzt werden kann. Gleichzeitig entwickelten sie eine App, mit der einzelne Parkplätze reserviert werden können. Diese Reservierung wird in einer Datenbank gespeichert, ein QR-Code wird generiert und an die App gesendet. Bei der Einfahrt in das Parkhaus wird er von der Sprechstelle gescannt und der Parkschränken geöffnet – dem problemlosen Parken steht nichts mehr im Weg.

„Ich freu‘ mich sehr, dass die anspruchsvolle Projektumsetzung externe Anerkennung erhalten hat und ich gratuliere den beiden Maturantinnen sehr herzlich zu ihrem Erfolg“, meint Projektbetreuer Kurt Kreilinger, dem sowohl der Arbeitseifer der Projektantinnen als auch die gelungene technische Umsetzung dieses Projektes besonders gefallen haben.

Zusätzlich zum Sonderpreis der FH Salzburg überzeugten die beiden Informatikerinnen auch beim computer creative wettbewerb der Österreichischen Computergesellschaft. Sie erreichten dort in ihrer Alterskategorie den hervorragenden zweiten Platz.

Beide HTLerinnen – die übrigens die Matura mit ausgezeichnetem Erfolg ablegten – werden im Herbst ein Studium beginnen. Stephanie Berghammer wird an der Linzer JKU Informatik studieren, bei Lea Reiner ist die genaue Entscheidung, wo und welches Studium sie beginnen wird, noch nicht gefallen. Beide sind sich einig, dass die HTL Braunau die richtige Wahl für ihre Ausbildung war.



Lea Reiner und Stephanie Berghammer mit ihrem Projekt

Von „Sport trifft Technik“ begeistert

128 Kinder haben sich heuer an der dreitägigen Aktion „Sport trifft Technik“ der HTL Braunau beteiligt. Kinder und Eltern waren von den Angeboten begeistert.

„Unsere Aktion ‚Sport trifft Technik‘ weckt jedes Jahr großes Interesse. Ich freue mich sehr, dass so viele Kinder begeistert mitmachen. Soweit ich Rückmeldungen bekommen habe, waren die Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit der Veranstaltung sehr zufrieden“, erzählt Klaus Falkner, Sport- und Geschichtslehrer an der HTL Braunau, der heuer bereits zum vierten Mal diese Aktion gemeinsam mit knapp 20 Kolleginnen und Kollegen aus der HTL sowie mit Helferinnen und Helfern aus den Vereinen und der HTL-Schülerschaft durchführte.

Der Tagesablauf von 10.00 bis 16.00 Uhr war fix vorgegeben: Am Vormittag gab es Sport, wobei hier eine wirklich große Auswahlmöglichkeit bestand. Von Fußball über Tennis, Tischtennis, Badminton, Judo, Minigolf, Zumba und Beachvolleyball bis hin zu Leichtathletik wurden unterschiedliche Sportarten angeboten. Zu Mittag gab's in der Aula der HTL Essen und dann folgten zwei Stunden Technik in der HTL. Auch hier gab's verschiedene Gruppen – manche fertigten in der mechanischen Werkstatt kleine Werkstücke, in der elektronischen Werkstätte wurden kleine Geräte gelötet und vor allem ältere Kinder machten erste Erfahrungen beim Programmieren oder beteiligten sich bei Versuchen im Chemiebereich. Danach stand nochmals Sport auf dem Programm.

„Mir haben die drei Tage sehr gefallen. Ich war beim Beachvolleyball und das war wirklich interessant. Super war auch, dass das Wetter so gut gepasst hat“, erzählt eine Teilnehmerin, die von der Veranstaltung ähnlich begeistert war wie ein Teilnehmer, der erste Erfahrungen mit dem Tennisspielen machte.

„Ich war heuer im Chemiesaal und hab dort mit den HTL-Schülerinnen, die uns geholfen haben, einige Versuche gemacht. Hat mir sehr gefallen“, berichtete eine Teilnehmerin, der auch die ungezwungene Atmosphäre und das gemeinsame Essen in der Aula Spaß gemacht haben. Etliche Eltern haben sich für die Aktion sehr herzlich bedankt. Eine Mutter schrieb auf Facebook: „Die Jungs haben sich sehr wohl

gefühlt und hatten in den drei Tagen eine Menge Spaß. Vielen Dank nochmal und bis nächstes Jahr.“

Organisator Klaus Falkner ist mit der Veranstaltung sehr zufrieden: „Es ist einfach angenehm, mit motivierten Kindern zu arbeiten. Es hat keiner unentschuldigt gefehlt und obwohl wir einiges an Einsatz verlangt haben, waren immer alle voll motiviert bei der Sache. Ich freue mich auch sehr über die Unterstützung aus dem Kreis der HTL-Kolleginnen und -Kollegen. Sehr froh war ich auch über die Mithilfe von Trainerinnen und Trainern aus Braunauer Vereinen und nicht zuletzt haben Schülerinnen und Schüler der HTL fleißig mitgeholfen. Meine Kolleginnen und Kollegen haben schon signalisiert, dass sie auch im kommenden Jahr dabei sein werden, es wird also 2018 in der Ferienmitte wieder eine ‚Sport trifft Technik‘ Veranstaltung geben.“

Von der Schulleitung der HTL unter Dir. Blocher kommt ein herzliches Dankeschön: „Ich freue mich sehr, dass sich so viele Lehrerinnen und Lehrer unserer Schule in den Ferien bei dieser Aktion engagieren, vielen herzlichen Dank an alle Beteiligten, insbesondere natürlich an Kollegen Falkner. Schön, dass hier Jugendliche so gut betreut werden“, so der HTL-Direktor.





PERFECTION IN AUTOMATION
A MEMBER OF THE ABB GROUP



*join the
automation
team*



B&R ist eines der erfolgreichsten Unternehmen und der Trendsetter im Bereich der Automatisierungs- und Prozessleittechnik.

Als Global Player mit über 3.000 Mitarbeitern in mehr als 190 Büros weltweit, bieten wir Ihnen

einen sicheren Arbeitsplatz mit ausgezeichneten Karrierechancen im In- und Ausland.

Eine umfassende Aus- und Weiterbildung unserer Mitarbeiter liegt uns am Herzen.

B&R Industrial Automation GmbH

z. Hd. Dr. Harald Radauer

B&R Straße 1
A-5142 Eggelsberg

Tel.: +43 7748/6586-0
www.br-automation.com

Heute noch bewerben unter:

→ jobs@br-automation.com

Weitere Details und viele Stellenangebote unter:

www.br-automation.com/jobs

Vom Bundespräsidenten entsandt

Bundespräsident Van der Bellen hat im Juli Auslandszivilidiener in ihre Einsätze verabschiedet. Mit dabei war der Braunauer Verein CHICA, der die Auslandsdienste der HTL-Schulpartnerschaft koordiniert.



Auslandszivilidiener Fabian Maier mit Bundespräsident Van der Bellen

„Am Montag, 10. Juli hat Bundespräsident Van der Bellen eine Reihe von Vereinen eingeladen, die Auslandsdienste anbieten und Zivil- bzw. Sozialeinsätze im Ausland vermitteln. Er hat sich für das Engagement sowohl der Vereine als auch der einzelnen Jugendlichen herzlich bedankt und die Wichtigkeit dieser Einsätze betont.

Eingeladen war zu diesem Treffen auch der Verein CHICA Österreich, der vor einigen Jahren von Bruno Plunger und Vereinen, die in Nicaragua tätig sind, gegründet wurde. CHICA Österreich entsendet Jugendliche zu Auslandszivil- und Sozialdiensten in Nicaragua und in Uganda und arbeitet dabei eng mit der ARGE Schulpartnerschaft der HTL Braunau und der Initiative Eine Welt Braunau zusammen. Lizeth Außerhuber-Camposoco von der Initiative Eine Welt Braunau und Fabian Maier, der ab 17. Juli 2017 in der HTL-Partnerschule IPLS in León Nicaragua seinen Auslandszivildienst ableisten wird, haben an der Feierlichkeit in der Hofburg teilgenommen und sich sehr über die Einladung des Bundespräsidenten gefreut. Werner Lengauer und Bruno Plunger, die beiden Verantwortlichen der HTL-Schulpartnerschaft, konnten nicht teilnehmen, da sie gerade in Nicaragua auf Projekteinsatz waren. Jakob Pichler, der zweite Auslandszivilidiener, der ab September in Lira/Uganda in der Brother Konrad School tätig sein wird, war verhindert, weil er gerade in Asien unterwegs war.

Seit 2004 haben immer wieder HTL-Absolventen in Nicaragua, aber auch in Uganda Projekteinsätze geleistet. War es 2004 die Mithilfe beim Aufbau der ersten Windkraftanlage in Mittelamerika, so haben auch die nachfolgenden Auslandszivilidiener teils im Bereich der Alternativenenergie, aber auch im Bereich der Informatik in unserer Partnerschule gearbeitet. Den ersten Einsatz

aus der HTL Braunau in Uganda hat Lisa Bari 2013/14 getätigt – sie hat einen einjährigen Sozialdienst im Kinderheim St. Clare abgeleistet und dabei Halb- und Vollwaisen betreut.

„Ein Auslandsdienst, wie ihn CHICA anbietet, ist ganz sicher eine hervorragende Möglichkeit der Persönlichkeitsbildung. Man lernt nicht nur eine Fremdsprache gut kennen, sondern wird vor allem auch mit dem kulturellen Hintergrund und dem Lebensgefühl eines Landes vertraut. Sicher ist ein Auslandseinsatz in dieser Länge auch beanspruchend, aber unsere Jugendlichen erzählen, wie wichtig die Erfahrungen für sie sind, die sie bei so einem Projekt machen. Ich kann Jugendliche nur zu so einem Einsatz ermutigen“, meint Bruno Plunger, der seit 2004 Auslandszivilidiener betreut.

„Für mich war mein einjähriger Sozialdienst in Uganda eine prägende Erfahrung. Ich hab' die Kinder des Kinderheims so gut es geht unterstützt, hab viel über die Situation in Uganda und Afrika gelernt und viele Freundschaften geschlossen, die mir wichtig sind. Ich war mittlerweile schon wieder in Afrika und kann so einen Einsatz nur empfehlen“, meint Lisa Bari, die darauf verweist, dass Frauen beim Auslandsdienst willkommen sind und es auch kürzere Einsatzzzeiten, z.B. ein halbes Jahr, gibt. „Ich hab' viel vom nicaraguanischen Lebensgefühl mitgenommen, ausgezeichnet Spanisch gelernt und viel über die technischen Möglichkeiten in Nicaragua erfahren“, so Daniel Schmidner, der 2015/16 im IPLS in León als Auslandszivilidiener tätig war. Er möchte keine Stunde seines Aufenthaltes missen und kann anderen diese Möglichkeit nur wärmstens empfehlen.

Nähere Informationen zu den Möglichkeiten des Auslandsdienstes werden gerne von Bruno Plunger gegeben – bitte bei Interesse ein Mail an zentralamerika@yahoo.de senden.

An eigenen Projekten wachsen

Dr. Richard König hat in der HTL Braunau die Fachschule gemacht und ist dann nach Studienberechtigungsprüfungen an die Uni Salzburg gegangen, wo er Biologie studierte und dann an der Paracelsus Uni sein Doktorat mit Auszeichnung ablegte. Im Interview erzählt er von seinen Karriereschritten und von seiner Tätigkeit als Bioinformatiker. Er empfiehlt vor allem eigene Projekte als Mittel für das berufliche Fortkommen.

HTL up to date: Du hast 2005 die Fachschule Elektronik abgeschlossen und seither eine tolle Karriere gemacht. Kannst du uns die wesentlichen Stationen von Berufsreifeprüfung über Studium bis hin zur Promotion kurz beschreiben?

Richard König: Nach der Fachschule begann ich meinen Zivildienst im Behindertendorf Altenhof. Eine Erfahrung, die ich nicht missen möchte. Währenddessen holte ich die Matura in Mathematik und Biologie als Externist an der HTL Braunau bzw. am BORG Ried nach. Danach begann ich Philosophie in Salzburg zu studieren. Diesem kurzen Abenteuer mit Ethik und Wissenschaftstheorie verdanke ich karrieretechnisch und persönlich sehr viel. Ein paar Semester später begann ich zusätzlich mit dem Bachelorstudium Zellbiologie. Die Biologie ließ mich nicht mehr los und so begann ich anschließend mit dem Masterstudium Zoologie/Tierbiologie.

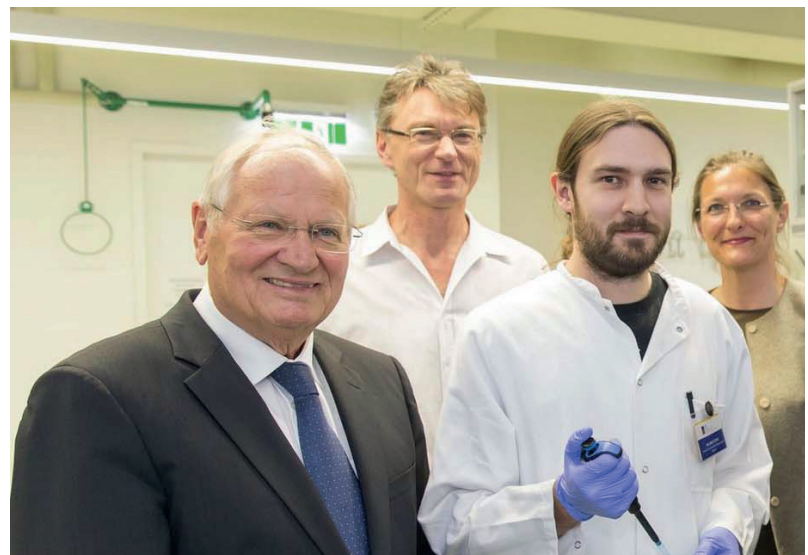
Ich beschäftigte mich für zwei Jahre, unter der Leitung von Dr. Gustav Bernroider (Biologe und Mathematiker), mit der zellulären Architektur des Vogelgehirns. Obwohl ich mir seit der Hauptschule mit Mathematik schwertat, begann ich mich mit höherer Statistik und statistischen Programmiersprachen auseinanderzusetzen.

Schon bald durfte ich andere Studenten als Tutor unterstützen und ihnen in Kursen

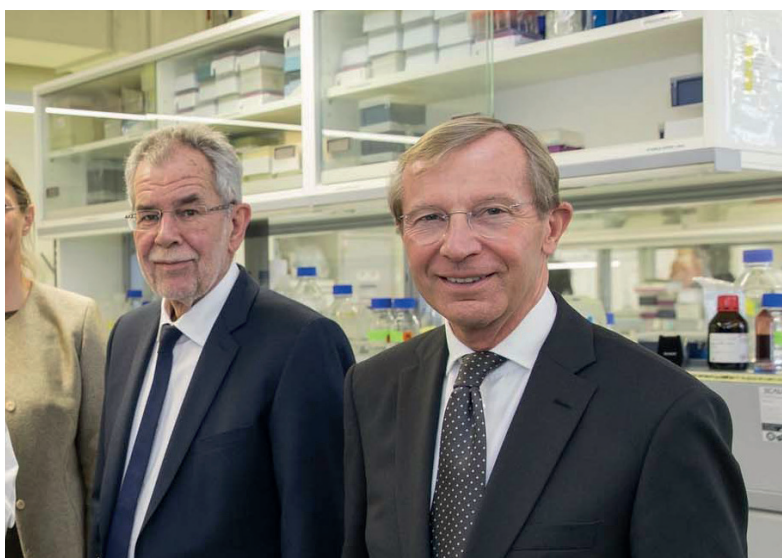
wie „Mathematische Methoden der Physiologie“, „Theoretische Biologie und Prozessmodellierung“ und den „R-Kurs“ für statistisches Programmieren unter die Arme greifen.

Ich schloss mein Masterstudium mit einem Notenschnitt von 1.0 ab, aber noch vor dem Abschluss wurde ich von der Paracelsus Medizinischen Privatuniversität in Salzburg angeworben. Am dortigen Institut für Molekulare Regenerative Medizin habe ich die nächsten vier Jahre gearbeitet, geforscht, wissenschaftliche Artikel publiziert, programmiert, Statistiken für andere analysiert, internationale Vorträge gehalten, Lehrveranstaltungen geleitet und unter der Leitung von Dr. Thomas Weiger und Dr. Ludwig Aigner mein Doktorat als Elektrophysiologe abgelegt. Für meine Doktorarbeit habe ich ein System etabliert, mit welchem man die elektrische Aktivität von einzelnen Nervenzellen im Gehirn von Säugetieren studieren kann. So erhielt ich, als ehemaliger Haupt- und Fachschüler, am 14. Juli 2017 meinen Doktor an der Naturwissenschaftlichen Fakultät Salzburg, mit einem Notenschnitt von 1.0.

HTL up to date: Du hast Biologie studiert, welche Themen haben dich da besonders interessiert? Inwiefern hast du vom Studium besonders profitiert?



Richard König: Die meisten Menschen akzeptieren die Welt, physikalisch und gesellschaftlich, so, wie sie diese vorfinden. Sie leben die Leben anderer nach und akzeptieren dabei Inakzeptables.



Naturwissenschaft und Philosophie brechen diesen vertrauten Schleier auf. Man wirft Blicke hinter die Kulissen und beginnt zu verstehen, wie wenig wir verstehen. Die Einsicht in meine

eigene Unwissenheit hat mich als Mensch anderen Menschen und Ideen gegenüber sehr tolerant gemacht.

Eines meiner Lieblingsthemen war und ist die Intelligenz. Was ist die physikalische Basis für Intelligenz? Wie hat Mutter Natur Intelligenz erzeugt und können wir, als Ingenieure und Programmierer, diesen Prozess nachbilden? Daher beschäftige ich mich, als Forscher und als Programmierer, mit künstlichen Intelligenzen, künstlichen neuronalen Netzen, maschinellem Lernen und StarCraft 2.

HTL up to date: Du arbeitest jetzt als Informatiker im väterlichen Betrieb. Wie muss man sich deine Tätigkeit vorstellen?

Richard König: Mein Vater ist Programmierer seit den 70ern. Obwohl sein Repertoire an Technologien und Programmiersprachen gigantisch ist, lernt er als Informatiker täglich Neues. Gerade die Internettechnologien wandeln sich im Moment sehr schnell. Sein Steckenpferd ist das Entwickeln und Anpassen von ERP-(Enterprise Resource Planning) und PPS-(Produktionsplanung u. Steuersysteme) Software für Klein- und mittelständische Unternehmen. Dank moderner Servertechnologien können wir hier (fast) alles per Fernwartung gemütlich aus unserem Büro/Wohnzimmer von zuhause aus erledigen. Wir entwickeln in einem kleinen familiären und freund-

schaftlichen Team. Jeder auf seinem Gebiet ein Spezialist, aber sehr unabhängig voneinander. Das macht uns in der Entwicklung sehr dynamisch und gibt jedem ein Maximum an Freiheit. Mein Büro ist mein Laptop und ich kann arbeiten, wo/wann/wie ich will – muss aber nicht. Diese Freiheit in Kombination mit der Herausforderung ständig neue Lösungen/Sprachen/Technologien anwenden zu dürfen, war der Grund, warum ich die Biologie mit der Informatik verbinden wollte. Seit Mai sind wir daher eines der ersten Unternehmen Österreichs, welches Bioinformatik als Dienstleistung anbieten kann. Durch die Kombination moderner Internettechnologien und eingebetteter Systeme entwickeln wir hoch-spezialisierte Lösungen für den Life-Science Bereich, also für die biomedizinische Forschung und Entwicklung. Zum Beispiel basteln wir gerade an einem Webserver, der gleichzeitig ein Laborgerät für die Zellkultur ist. Wir kooperieren mit wissenschaftlichen Instituten an renommierten Universitäten und dürfen uns über das Firmenkonto leistungsstarke GPUs als Entwickler kaufen: Was gibt's Schöneres?

HTL up to date: Wenn du auf die HTL Braunau und auf deine Zeit in der Fachschule zurückblickst, welche Sachen sind dir besonders in Erinnerung?



COPADATA
do it your way

www.copadata.com

Software mit Zukunftsprogramm

Du hast täglich mit uns zu tun. Beim Aufladen
deines Smartphones, Essen und Trinken
oder Autofahren. Unterwegs und zuhause.
Unsere Software zenon® steuert, visualisiert
und automatisiert die Produktion vieler
Markenartikel weltweit.

zenon®. Hinterlasse deinen Eindruck in der
Softwarebranche. Bewirb dich jetzt:

jobs@copadata.com

*„Wir suchen ständig
neugierige, junge Mitarbeiter.
Entwicklung, Support,
Marketing und internationale
Vertriebssteuerung haben
wir in Salzburg angesiedelt.
Hier bauen wir aus und bieten
tolle Entwicklungschancen.
Auch in den kommenden
Jahren werden wir in allen
Bereichen gerne Menschen mit
Eigeninitiative engagieren.“*

Ing. Thomas Punzenberger, CEO



Richard König: Raum für Eigenes und Freundschaften. Ich habe in meiner Zeit als Fachschüler viele Interessen entwickeln können, die erst durch das Studium zufriedengestellt werden konnten. Die Saat dazu kam aber aus der HTL Braunau. Freundschaften, weil ich – auch durch das Internat – zum ersten Mal in meinem Leben das Gefühl hatte, dazupassen zu können und zu wollen. Vom heimlichen Computerspieler um 3 Uhr früh bis zum gemeinsamen Verzweifeln vor großen Prüfungen, das alles hat mich sehr geprägt. Wir waren halt Nerds, bevor es cool wurde, uncool zu sein. Aber das hat uns zusammen geschweißt.

Viele dieser Banden halten bis heute.

HTL up to date: Wenn du Ratschläge bzw. Empfehlungen für Fachschüler geben sollst – was findest du besonders wichtig?

Richard König: Gerade für einen Fachschüler sind eigene Ideen und Projekte sehr wichtig. Das eigenständige Lösen von technischen Problemen in der Praxis wird beruflich immer wichtiger. Dank der Digitalisierung und dem „Internet der Dinge“ wird diese/eure Kompetenz bald Gold wert sein. Meine anfänglichen Schwächen als Schüler konnte ich via Studium zu meinen Stärken wandeln,

weil ich an meinem eigenen Projekt habe wachsen können. Daher lasst euch nicht zu früh in Schubladen stecken und macht's euch darin nicht gemütlich. Speziell als Techniker muss man den Mut haben, Neues auszuprobieren – Wege zu gehen, die davor undenkbar waren. Und so findet man vielleicht seinen eigenen Weg, vorbei an einer abgenutzten Karriereleiter.



Richard König ist Jahrgang 1986 und stammt aus Wolfsegg. Nach der Hauptschule Wolfsegg hat er in der HTL Braunau die Fachschule für Elektronik mit gutem Erfolg absolviert und während seines Zivildienstes im Behindertendorf Altenhof die Studienberechtigungsprüfung in Mathematik und Biologie abgelegt.

Nach einigen Semestern Philosophie absolvierte er an der Universität Salzburg das Bachelorstudium Zellbiologie und schloss daran das Masterstudium Zoologie/Tierbiologie (Abschluss mit 1,0). Während dieser Zeit war er auch als Studienassistent tätig. Im Anschluss an den Master wechselte er als Doktorand an die Paracelsus Medizinische Privatuniversität ins Institut für Molekulare Regenerative Medizin. 2017 promovierte er an der naturwissenschaftlichen Fakultät der Uni Salzburg mit Auszeichnung (1,0) zum Thema „On the functional relevance of immature cortical neurons: fate and physiology“.

Richard König ist nun im väterlichen Softwareunternehmen tätig und beschäftigt sich mit Software für Forscher und Unternehmer.

Von der Fachschule in die universitäre Forschung

Martin Steinegger hat bei uns 2005 die Fachschule für Elektronik abgeschlossen und über einige Zwischenschritte dann Informatik studiert und wird demnächst in Bioinformatik seinen Doktor machen. Er arbeitet nun in Asien in der genetischen Forschung und erzählt im Interview über seine Erfahrung.

HTL up to date: Du hast 2005 die Fachschule Elektronik abgeschlossen und seither eine tolle Karriere gemacht. Kannst du uns die wesentlichen Stationen bis hin zur Promotion kurz beschreiben?

Martin Steinegger: Mein Lebenslauf ist nicht sehr geradlinig. Da ich eine Person bin, die nicht gerne lange Texte liest, werde ich zu jeder Frage immer auch ein TL;DR geben:

TL;DR: Es gibt immer einen Weg.

Sonderschule -> Realschule -> Hauptschule -> Fachschule Elektronik -> Zivildienst -> IT-Support („did you try turning it off and on again?“) -> Wirtschaftsinformatik EDVschule Plattling -> Accenture IT Consulting -> LMU & TUM Bioinformatik Bachelor (München) -> LMU Informatik Master (München) -> Ph.D. Bioinformatik Max Planck Göttingen

Als Jugendlicher habe ich mir mit dem Schulsystem sehr schwergetan. Ich bin durch meine Dyslexia (Legasthenie im deutschsprachigen Bereich) durch das traditionelle deutsche Schulsystem gefallen. Dies ging so weit, dass ich auf eine Sonderschule gegangen bin. Sonderschule in meinem Fall war ganz anders, als sich die meisten Leute das vorstellen. Die deutsche Sonderschule, die ich besucht habe, war eine sehr positive Erfahrung. Man

wurde wirklich gut gefördert und meine Lehrer konnten mich motivieren. Leider wird die Sonderschule durch Stereotype gesellschaftlich sehr stark verurteilt.

Von der Sonderschule hatte ich den Sprung zur Realschule geschafft. Die Realschule ist zwischen Gymnasium und Hauptschule angesiedelt. Von dieser bin ich aber wieder geflogen, aus Dyslexia-Gründen. Das war eine schmerzhaft Erfahrung. Ich habe dann die Hauptschule in Deutschland abgeschlossen.

Mit einem Hauptschulabschluss gab es für mich in Deutschland keine Möglichkeit, meinem Hauptinteresse an Computern weiter nachzugehen. Mein Vater hat mir dann von der HTL in Braunau erzählt und wir haben die Entscheidung getroffen, dass sie eine gute Chance für mich ist, meiner Leidenschaft für Computer nachzugehen.

Nach der Fachschule für Elektronik habe ich meinen Zivildienst in einem psychiatrischen Krankenhaus gemacht. Ich kann jedem nur empfehlen mal in einer Psychiatrie zu arbeiten, da man dort sehr viel über die Fragilität unseres Verstandes lernt.

Danach habe ich kurz im IT-Support gearbeitet. Nach dem fünften Mal „Did you try turning it off and on again?“ war mir klar, dass mich das auf



Dauer nicht glücklich machen würde. Deshalb habe ich meine Chance ergriffen und an der EDV-Schule in Plattling Wirtschaftsinformatik angefangen. Nach zwei Jahren war meine Weiterbildung abgeschlossen und ich habe dann als IT Consultant bei Accenture angefangen zu arbeiten.

Nach einem weiteren Jahr habe ich erfahren, dass mein Abschluss an der EDV-Schule mir ermöglichte, an einer Hochschule zu studieren. Die Chance habe ich sofort genutzt, da mir der Job schon etwas zu langweilig geworden war. Ich habe mich dann entschieden, Bioinformatik zu studieren. Bioinformatik klang



sehr interessant, aber ich hatte sehr wenig Ahnung, was auf mich zukommt. Ich habe mich dann durchs Bachelorstudium gekämpft. Im ersten Semester dachte ich mir, das schaffe ich niemals. Aber durch die Zusammenarbeit mit meinen Kommilitonen hat das am Ende doch geklappt. Ich habe auch parallel angefangen, wissenschaftlich zu arbeiten. Mir war dann sehr schnell klar, dass mir diese Arbeit wirklich Spaß macht. Nach dem Bachelor bin ich für meinen Master in die Informatik gewechselt, um der Biochemie zu entkommen. Meinen Ph.D. konnte ich dann am Max Planck Institut für Biochemische Physik in Göttingen anfangen.

HTL up to date: Du arbeitest gerade als Visiting Scientist am Seok Lab an der Seoul National University, warst sowohl in Spanien am CRG als auch in San Francisco an der UCSF wissenschaftlich tätig und hast längere Zeit am Max Planck Institute for Biophysical Chemistry als Scientist gearbeitet. In welchen Themengebieten bist du tätig? Wie muss man sich deine Arbeit vorstellen? Was interessiert dich besonders?

Martin Steinegger:

TL;DR: Bakterien haben mehr Einfluss auf uns als wir dachten. Computer sind das Labor der Zukunft

Ich bin Bioinformatiker. Meine Arbeit findet vor dem Computer statt. Ich schreibe Software zur Auswertung von genetischen Sequenzdaten, speziell metagenomischen Daten.

Die Metagenomik untersucht genetisches Material, zumeist Bakterien und Viren, aus verschiedensten Umgebungen. In unserem Darm zum Beispiel leben mehr Bakterien als wir menschliche Zellen im Körper haben. Die Symbiose zwischen Mensch und Bakterien ist wichtig für unsere Gesundheit. Es gibt zum Beispiel starke Verbindungen zwischen unserer Psyche und den Bakterien in unserm Körper.

Ich bin sehr fasziniert von den schnellen Entwicklungen

im Feld der Biologie. Die Genomsequenzierung könnte schon in naher Zukunft die Kliniken erreichen und Ärzten dabei helfen, einerseits besser zu diagnostizieren und andererseits Behandlungen auf die jeweilige Person bezogen zu entwickeln und zu verabreichen.

HTL up to date: Du bist international tätig und bereits zum zweiten Mal in Korea – hat sich diese internationale Ausrichtung von selbst ergeben? Was ist das Besondere am Forschen in Asien?

Martin Steinegger:

TL;DR: Selbstbestimmt, In Asien gilt: Gruppe > Individuum. Im Westen dagegen gilt: Individuum > Gruppe.

Mir war es von Anfang meines Studiums an wichtig, Auslandserfahrung zu sammeln, um mal meine Komfortzone zu verlassen. Während meines Studiums habe ich halb auf den Philippinen gewohnt und bin zum Klausurenschreiben zurückgefliegen. Das ist ein guter Weg, dem Winter zu entkommen.

Ich denke, der Einblick in fremde Kulturen ist wirklich inspirierend. Ein Tapetenwechsel, ein neues Land, hilft mir auch oft wieder produktiver und kreativer zu arbeiten.

Wissenschaftlich konnte ich in Deutschland, Amerika, Spanien und Korea arbeiten. Es gibt große Unterschiede, wie Wissenschaft gelebt wird. Und die Kultur des Landes spielt dabei eine große Rolle. In Asien handelt ein Lab als Gruppe, während im Westen Wissenschaftler oft sehr eigenständig arbeiten. Aber ich denke, man könnte ein ganzes Buch über die Unterschiede schreiben.

HTL up to date: Wenn du auf die HTL Braunau und auf deine Zeit in der Fachschule zurückblickst, welche Sachen sind dir besonders in Erinnerung?

Martin Steinegger:

TL;DR: Soziale Kontakte, Programmierung, Musik

Ich habe zu der Zeit im Internat gelebt. Das war eine riesige Umstellung zu meinem vorigen „Kellerkind“-Leben. Ich war gezwungen mit zwei anderen auf engem Raum zusammenzuleben. Ich glaub, das hat mir geholfen, meine sozialen Fähigkeiten zu verbessern. Ich habe auch die Musik für mich entdeckt und ein kleines Musikprojekt mit meinen Zimmerkollegen gestartet. Musik ist weiterhin sehr wichtig für mich.

Wichtig waren auch meine Programmiererfahrungen, die ich gemacht hatte. Ich erinnere mich an mein erstes C Programm. Das hat psychedelisch die Farben geändert und komische Pieps-Sounds ausgegeben.

Ich konnte auch lernen, wie man Sicherheitslücken ausnutzen kann, um seine Internatskollegen zu ärgern.

HTL up to date: Wenn du Ratschläge bzw. Empfehlungen für HTL-Absolventen/innen, die einen Einstieg im Forschungsbereich überlegen, geben sollst – was findest du besonders wichtig?

Martin Steinegger:

TL;DR: Kreativität, Persistenz, Kritisch sein, Freude an dem, was man macht

Viele Leute werden oft entmutigt in die Wissenschaft zu gehen, da die meisten Vorträge sehr schwierig klingen. Mich hat zum Beispiel der Jargon stark abgeschreckt. Wenn ich mir Präsentationen angeschaut habe, dachte ich immer „Ich versteh nur Bahnhof“. Man gewöhnt sich aber recht schnell an die wissenschaftliche Welt, wenn man erst einmal anfängt. Ich denke, einfach mal anfangen ist eigentlich die beste Idee.

Eine der wichtigeren Fähigkeiten ist Kreativität. Aber kreativ kann man nur sein, wenn man Ideen von vielen anderen ausgesetzt war. Auch das konstante Wiederholen seiner Ideen ist wichtig. Sich nicht einfach zufriedenzugeben mit seiner Lösung und wenn man eine bessere Idee hat, dass man nicht an der alten hängen bleibt. Man muss auch immer sehr kritisch mit sich und seiner Arbeit sein. Oft lässt man sich hinreißen von seiner Idee oder unterliegt falschen Schlüssen. Ideen müssen konstant und sorgfältig getestet werden.

Eine weitere wichtige Sache ist proaktiv nach Möglichkeiten zu suchen und keine Angst zu haben, um Hilfe zu fragen. Durch proaktives Anschreiben von den jeweiligen Professoren bin ich an meine wissenschaftlichen Auslandsaufenthalte gekommen.

Natürlich sollte man auch ein hedonistisches Ziel verfolgen. Arbeit muss Spaß machen, auch wenn es natürlich immer mal wieder ein Tief gibt. Sonst macht man nicht das Richtige.

HTL up to date: Besten Dank für das Interview und alles Gute!





Absolventenvereinsobmann David Raab macht zurzeit ein Auslandssemester in Mexiko

Neues vom Absolventenverein

Zwei besondere Anliegen und eine wichtige Nachricht hat der Obmann des Absolventenvereins der HTL Braunau: Er ersucht alle Mitglieder sehr herzlich Adressdaten, insbesondere E-Mail-Adressen zu aktualisieren, und er bittet alle um Begleichung der Mitgliedsbeiträge. Eine Hilfe dabei ist die neue Online-Abfragemöglichkeit bezüglich der Mitgliedsbeiträge.

„Rund 2000 Mitglieder des Absolventenvereins unterstützen mit ihrem Mitgliedsbeitrag in vielfältiger Art und Weise die HTL Braunau – verschiedene Projekte werden gefördert, die HTL up to date wird unterstützt, die Maturant/innen werden zu einem kleinen Buffet bei der Maturazeugnisverteilung eingeladen und einige Dinge mehr“, erzählt David Raab, der Obmann des Vereins. „Auf der anderen Seite bieten wir den Mitgliedern auch Vorteile – so können alle Mitglieder bis zu zwei der sehr begehrten HTL-Ball-Karten reservieren oder sich über Weiterbildungsmöglichkeiten informieren“.

Obmann Raab hat bezüglich der Mitgliedsbeiträge eine große Bitte: „Ein Brief an alle Mitglieder mit der Aufforderung, den Absolventenvereinsbeitrag einzuzahlen, würde rund 1000 Euro kosten. Deshalb bitte ich alle auf diesem Weg sehr herzlich, dass sie den heurigen bzw. etwaige ausstehende Mitgliedsbeiträge einbezahlen. Der Mitgliedsbeitrag beträgt weiterhin 10 Euro pro Jahr, die Kontodaten sind: „Absolventenverein der HTL Braunau, IBAN: AT20 1504 0002 0102 1284“. Bitte bei einer Einzahlung immer auch die Klasse und das Abschlussjahr angeben“, ersucht der Obmann, der bei der Beitragszahlung auf

eine neue Unterstützung verweist. „In unserer Absolventenvereinsdatenbank haben wir eine Online-Abfrage eingerichtet, die einen Überblick über die getätigten Beitragszahlungen bietet. Sie ist unter <http://htl-braunau.at/absv/check.php> erreichbar.

Besonders wichtig für die Verwaltung des Absolventenvereins ist eine aktuelle Datenbank. Insbesondere gültige E-Mail-Adressen sind für den Absolventenvereinsnewsletter das Um und Auf. Sehr herzlich bittet der Verein aber auch um Mitteilung, wenn sich die Postadresse ändert, da ja an diese Adresse die Schulzeitung HTL up to date gesandt wird. Änderungen im Zusammenhang mit Mail- oder Postadresse bzw. Anfragen in Zusammenhang mit dem Absolventenverein können jederzeit an die Adresse absolventenverein@htl-braunau.at gerichtet werden.

Vielen herzlichen Dank an alle Absolventenvereinsmitglieder für die Unterstützung der HTL. Es ist gut, wenn „HTL Braunau“ eine hochwertige „Marke“ ist und bleibt. Der Absolventenverein leistet dazu einen wichtigen Beitrag.

A man in a dark suit, white shirt, and blue patterned tie stands with his hands on his hips, looking upwards and to the right. He is positioned in front of a large, cracked, and shattering wall made of grey, angular pieces. The overall scene is in a monochromatic grey and white palette, with the man's suit providing a dark contrast.

AMAG.
AUSTRIA METALL

**ZEIG UNS,
was
IN DIR
STECKT**

BEWIRB DICH BEI ÖSTERREICHS GRÖSSTEM
ALUMINIUMHERSTELLER UND WERDE TEIL
UNSERER ERFOLGSGESCHICHTE!

AMAG Austria Metall AG
Lamprechtshausener Straße 61
5282 Ranshofen, Österreich
T +43 7722 801 0
F +43 7722 809 498
md-amag@amag.at

MEHR INFOS AUF
www.amag.at

Erfolgreiche Teilnahme an den Bezirksschulmeisterschaften

Sehr erfolgreich haben die Teilnehmer der HTL bei den Leichtathletik-Bezirksschulmeisterschaften im Juni 2017 sowohl im Gruppen- als auch im Einzelbewerb abgeschnitten.

In der Jugend A waren Marcel Steinmeier und Mick Ellinger (1CHELS), Horvat David (2AFME), Lukas Aigner (2CHELS) sowie Daniel Schachl und Elias Brandecker (4DHELS) am Start. Daniel Schachl hat in dieser Klasse den Einzelbewerb gewonnen. Auch im Teambewerb gab es einen ersten Platz.

In der Jugend B sind zwei Mannschaften angetreten. Mannschaft 1 bestand aus Julius Baischer, Michael Hochradl, Felix Mayr-Kainz, Richard Nagy, Stefan Pommer (alle 2BHME) und Simon Hangler (2CHELS). In Mannschaft 2 waren Paul Krubl, Tobias

Gerner, Bastian Pichler (alle 1BHME), Lorenz Feichtenschlager (1AHME), Daniel Hampel (1CHELS) und Johannes Stöllberger (1AHET) vertreten – Johannes Stöllberger hat dabei den Einzelbewerb gewonnen. Mannschaft 2 holte den Sieg im Gruppenbewerb, Mannschaft 1 belegte den zweiten Platz.

Herzliche Gratulation an alle Teilnehmer und natürlich auch an die Betreuer/innen!

(Alle Klassenbezeichnungen beziehen sich auf das Schuljahr 2016–17.)



„Stille Wasser“ – Neues von den Munderfinger Filmemachern

120 Minuten Spannung und existentielle Auseinandersetzung bietet der neue Film des Teams „Wunderkreis Film“ aus Munderfing. Der Freundeskreis aus Absolventen der HTL Braunau hat in zweijähriger Arbeit einen spannenden und ansprechenden Film geschaffen, der sich mit den Themen Freundschaft, Suizid und Verbrechen auseinandersetzt. Vom Drehbuch, Casting, Ausstattung, den Dreharbeiten bis hin zum Filmschnitt haben die Munderfinger ganze Arbeit geleistet.



Tobias Kriechhammer, Gerald Emersberger, Martin Schalk, Valentin Moser, Sebastian Paischer, Christopher Maier, Martin Moser, Leonhard Moser

„Angefangen hat unsere Filmleidenschaft in der HTL. Damals haben wir in der vierten Klasse im Projektunterricht Allgemeinbildung unsere ersten beiden Filme gedreht und das hat wirklich Spaß gemacht. Nach der HTL war dann ‚Lucky Strike‘ an der Reihe, mit dem wir ja auch den HTL-Filmpreis 2012 gewonnen haben, und vor zwei Jahr hat unser erster Langfilm ‚Da Wüudara‘ sehr viele positive Rückmeldungen erhalten“, erzählt Leonhard Moser, der maßgeblich am Drehbuch des neuen Films beteiligt war, der bei den Dreharbeiten im vergangenen Sommer die Rolle des Regisseurs übernommen und in mehrmonatiger Arbeit dann den Schnitt durchgeführt hat. Der Elektrotechniker investiert genauso wie seine Freunde Tobias Kriechhammer, Gerald Emersberger, Martin Schalk, Valentin Moser, Sebastian Paischer, Christopher Maier und Martin Moser jede freie Minute in seine Filmleidenschaft.

„Stille Wasser“ hat eine entsprechende Vorlaufzeit gehabt: Erste Ideensammlungen zum Drehbuch fanden bereits 2015 statt. Als die Story stand, hat Leonhard Moser im Frühjahr 2016 die entsprechenden Dialoge und Szenen geschrieben. Intensiv

wurde, unter anderem auch bei Innviertler Theatervereinen, nach Darstellerinnen und Darstellern gesucht. Die Auswahl der einzelnen Drehorte, deren Ausstattung sowie das Auffinden der benötigten Requisiten hat viel Zeit in Anspruch genommen. Schlussendlich haben 27 Schauspielerinnen und Schauspieler mitgewirkt und rund 70 Leute haben sich als Statisten, Mitarbeiter, Assistent/innen und als Unterstützer beteiligt. Sämtliche Aufgaben wie Kamera oder Ton wurden eigenständig umgesetzt. Der Film ist dann von Juli bis Oktober 2016 gedreht worden, wobei knapp 60 Drehtage verwendet wurden. „Insgesamt haben wir am Ende der Dreharbeiten 2,5 Terabyte Daten gehabt, was in etwa 3000 Minuten Film entspricht“, erzählt Leonhard Moser, der den Filmschnitt übernommen hat und 8 Monate sehr intensiv mit der Endaufbereitung des Filmes beschäftigt war.

Im Mittelpunkt des Dramas steht Flo, dessen Freund Andi sich nach Trennung und Jobverlust das Leben genommen hat. Flo ist von Schuldgefühlen zerfressen, vegetiert in einem Wohnwagen und versucht mit Alkohol den Tod des Freundes zu vergessen. Nach einiger Zeit

durchleuchtet er den Tod seines Freundes und stößt dabei auf seinen Chef, der Standortleiter eines internationalen Elektronikkonzerns ist und der mit Andi heftigen Streit hatte. Er sieht in ihm den Schuldigen und versucht relativ stümperhaft, dessen Schuld zu belegen. Als er ihm eines Abends unbemerkt auf das Firmengelände folgt, scheint sich seine Hartnäckigkeit auszuzahlen – am Ende steckt doch mehr hinter der ganzen Geschichte ...

Die Premiere fand am Freitag, 16. und Samstag, 17. September in der Halle des Transportunternehmens Graf in Munderfing statt und war ein großer Erfolg. Genauso begeistert haben 400 HTL-Schüler/innen den Film bei seiner Vorführung in der HTL Braunau am Dienstag, 10. Oktober angesehen. Weitere Vorstellungen und die Vermarktung über DVD ist geplant – entsprechende Hinweise gibt es auf der Homepage der Filmfreunde – www.wunderkreis-film.at.

Herzliche Gratulation dem gesamten Filmteam zu diesem tollen Werk!



KONTAKTANZEIGE



Wir, ein junges und dynamisches Team, suchen qualifizierte Mitarbeiter für eine Partnerschaft mit Zukunft.

SIGMATEK ist ein international erfolgreiches Unternehmen. Wir entwickeln und produzieren komplette Automatisierungssysteme für den industriellen Maschinen- und Anlagenbau. In der Firmenzentrale in Lamprechtshausen bei Salzburg und im Entwicklungsbüro in Wien sind 450 Mitarbeiter beschäftigt. Qualifizierte HTL/FH/TU-Absolventen, die Technik lieben und leben, sind uns immer willkommen. Interessiert? Wir freuen uns auf deine Bewerbung.

 www.facebook.com/SIGMATEK

www.sigmatek-automation.com

INNOVATIV | MODERN | INTERNATIONAL

Nächste Haltestelle Zukunft: Werde Mitglied im Frauscher Team!

Steig ein und werde Mitglied im Frauscher Team!

Unsere Lösungen setzen weltweit neue Maßstäbe und sorgen für einen reibungslosen und sicheren Bahnbetrieb.

Wir wachsen mit dem globalen Interesse an unseren Produkten – und suchen daher zum sofortigen Einstieg Mitarbeiter für verschiedene Positionen, etwa:

- **Customer Service Mitarbeiter/in**
- **Hard- und Softwareentwickler/in**
- **Traineeprogramm für HTL-Absolvent/innen**



Weitere Stellen
www.frauscher.com/de/karriere

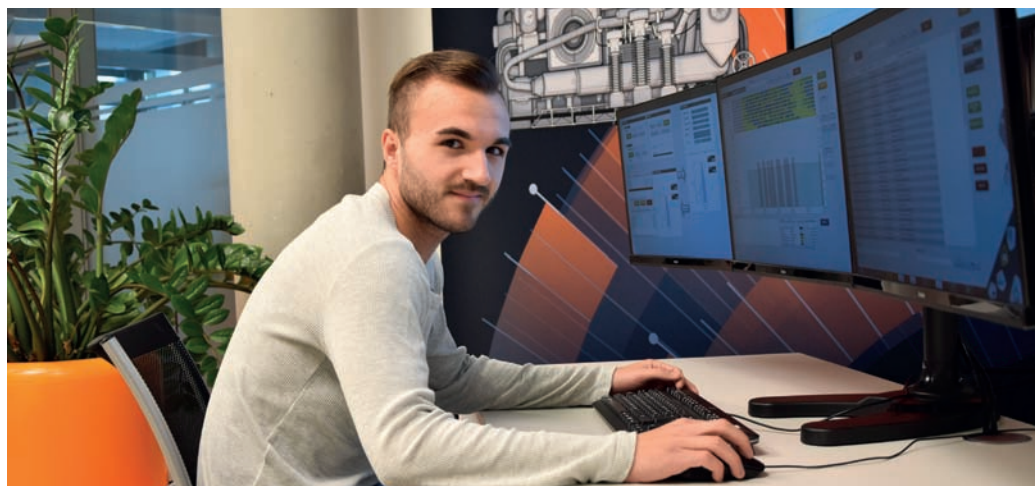
FOLLOW US



www.frauscher.com

Kann die HTL-Ausbildung nur empfehlen

Emrah Mehmedovic ist nach der HTL ins Berufsleben eingestiegen und arbeitet nun bei COPA-DATA. Er hat seine Schulwahl nie bereut und findet die Ausbildung an der HTL Braunau, gerade auch für Schüler/innen mit Migrationshintergrund, hervorragend. Im Interview erzählt er von seinen Erfahrungen.



HTL up to date: Du hast 2014 in der Mechatronik-Abteilung maturiert. Wie ist es dir mit deiner Arbeitsplatzsuche gegangen? Welche Erfahrungen hast du dabei gemacht?

Emrah Mehmedovic: Durch den Umzug meiner Familie nach Salzburg stellte sich die ganze Situation beim Abschluss der HTL ein wenig schwierig dar. Es gab natürlich auch Möglichkeiten im Bezirk Braunau, allerdings hab ich mich dafür entschieden, den Weg mit meiner Familie zu gehen und mir nicht bereits direkt nach der HTL ein eigenes Leben aufzubauen. In Salzburg hatte ich dann noch eine Zwischenstation bei einer Maschinenbaufirma, bis ich schließlich bei COPA-DATA landete. Prinzipiell ist die Nachfrage am Arbeitsmarkt nach HTL-Absolventen sehr groß. Natürlich kommt es auch immer auf die wirtschaftliche Lage an, aber als HTL-

Absolvent sollte man sich auf dem Arbeitsmarkt gut zurechtfinden.

HTL up to date: Du arbeitest nun seit Anfang 2016 bei der Firma COPA-DATA. Wie schaut deine Arbeit aus, welche Haupttätigkeiten erledigst du in deiner Firma?

Emrah Mehmedovic: Ich bin im Technical Consulting (Support) beheimatet, dadurch hab ich täglichen Kontakt mit unseren Kunden aus aller Welt. Ob per Telefon oder E-Mail versuche ich für die Aufgabenstellungen bzw. Probleme der Kunden Lösungen zu finden und unterstütze sie bei deren Projekten. Zusätzlich habe ich auch eine interne Zertifizierung zu einem COPA-DATA-Trainer abgeschlossen und bringe im Rahmen von Schulungen bzw. Workshops den Kunden vor Ort oder bei uns in Salzburg unsere Software näher. Außerdem bin ich auf Messen

für COPA-DATA unterwegs und versuche potenzielle Kunden für unsere Software zu begeistern.

HTL up to date: Was kannst du Pflichtschüler/innen empfehlen, die sich für die HTL interessieren? Welche Ratschläge hast du an HTL-Schüler/innen in den Abschlussklassen bezüglich ihres weiteren Lebensweges?

Emrah Mehmedovic: Ich kann die HTL nur weiterempfehlen, besonders die in Braunau. Ich habe die Entscheidung, die HTL zu wählen, zu keiner Sekunde bereut. Wer technisch begeistert und interessiert ist, sollte sich auf jeden Fall mit der HTL beschäftigen. Den Abschlussklassen kann ich nur sagen, dass es wichtig ist, sich früh genug im Klaren zu sein, welchen Weg man einschlagen will, ob Studium oder Berufsleben. Wenn man nicht genau weiß, was für einen das Richtige ist, so



ist es auch kein Fehler, sich eins von beiden oder sogar beides anzusehen und dann erst zu entscheiden. Ich kann nur sagen, dass man nach der HTL für beide Wege bestens gerüstet ist.

HTL up to date: Wenn du an deine HTL-Zeit zurückdenkst, was fällt dir in diesem Zusammenhang ein? Wie war das Klima in der HTL Braunau?

Emrah Mehmedovic: Ich denke gern an die HTL-Zeit

zurück, wir hatten eine tolle Klassengemeinschaft, aber nicht nur wir, in der ganzen HTL Braunau herrscht ein tolles Klima. Sowohl zwischen den Schülern untereinander als auch zwischen Schülern und Lehrern.

Es gab sehr viele witzige Momente, besonders an die Klassenfahrten erinnere ich mich immer gern zurück. Allerdings gab es natürlich auch stressige Momente – die HTL verlangt einem schon was ab. Aber es kommt einem im späteren Leben nur zugute.

HTL up to date: Du kommst ja aus einer Familie mit Migrationshintergrund. Welche Erfahrungen hast du diesbezüglich in der HTL Braunau gemacht?

Emrah Mehmedovic: Ich hatte diesbezüglich in meinen 5 Jahren an der HTL Braunau nie negative Erfahrungen und wurde aufgrund meiner Religion oder Ähnlichem nie anders behandelt.

HTL up to date: Besten Dank für das Interview!

Tatkräftige Unterstützung durch Felbermayr

Ohne die Firma Felbermayr wäre heuer sowohl das Beladen als auch das Versenden des Containers für unsere Partnerschule schwierig gewesen – vielen herzlichen Dank für die großzügige Unterstützung!

„Wir haben heuer sicher die bisher schwierigste Beladung des Containers für unsere Partnerschule durchgeführt. Gleich zwei CNC-Anlagen mussten verstaut werden und das wäre ohne den großen Stapler, den uns die Firma Felbermayr zur Verfügung gestellt hat, nicht möglich gewesen“, erzählt Bruno Plunger von der Schulpartnerschaft, der darauf verweist, dass die Firma Felbermayr auch in den letzten Jahren die Schulpartnerschaft immer wieder mit ausgesprochen günstigen Konditionen unterstützt hat.

„Ich bewundere die Spezialkenntnisse der Kranfahrer. Da der Container heuer besonders schwer war, war wirklich Millimeter-Arbeit erforderlich, damit alles entsprechend bewerkstelligt werden konnte. Es hat alles bestens geklappt“, berichtet Werner Lengauer, der Obmann der Schulpartnerschaft, der sich insbesondere bei Herrn Pinzl für die Unterstützung bedankt. „Vielen herzlichen Dank auch im Namen unserer nicaraguanischen Partnerschule, die direkt von der Unterstützung profitiert!“





Frau und Technik gehören zusammen

176 Schülerinnen besuchen heuer die HTL Braunau – ein neuer Rekord und ein Hinweis, dass Frau und Technik zusammengehören. Um dies zu festigen und über Ausbildungen im Bereich der Naturwissenschaften, der Informatik und der Technik zu informieren, veranstaltet die HTL Braunau am 17. und 18. November 2017 die Mädchen Technik Tage. Eingeladen sind Schülerinnen der 3. und 4. Klassen der NMS und der Gymnasien.

„Ich freu‘ mich sehr, dass wir heuer einen neuen Schülerinnen-Rekord haben – wir nähern uns langsam der 20%-Marke und das ist für HTLs mit unseren Abteilungen ein Spitzenwert“, meint AV Gerda Schneeberger, die sich seit Jahren intensiv mit diesem Thema auseinandersetzt und dazu auch eine umfangreiche Untersuchung gemacht hat. „Mittlerweile gibt es über 350 HTL-Absolventinnen, die hervorragende und gut bezahlte Arbeit leisten. Manche Personalabteilungen sind übrigens gezielt auf der Suche nach Technikerinnen, weil sie die Kombination aus sozialer Kompetenz und technischem Knowhow schätzen“.

Um 12- bis 14-jährigen Schülerinnen einen Überblick über die HTL-Ausbildung zu geben, veranstaltet die HTL seit 20 Jahren die Mädchen-Technik-Tage. Dabei wird in verschiedensten Arbeitsgruppen verdeutlicht, welche Ausbildungsinhalte in der HTL vermittelt werden. Schülerinnen der HTL betreuen dabei diese Gruppen und sind ideale Ansprechpartnerinnen für die Teilnehmerinnen. Wenn Eltern die Schülerinnen begleiten, wird ihnen die HTL vorgestellt. Für Verpflegung ist gesorgt und wenn Mädchen einen Internatsplatz brauchen, dann können sie gerne ausprobieren, wie das Internatsleben abläuft. Für Schülerinnen vom letzten Jahr gibt es ein spezielles Programm.

„Ich denke, dass wir vor allem für vier Gruppen von Schülerinnen besonders attraktiv sind. Es sind dies Mädchen, die sich für Naturwissenschaften wie Chemie, Biologie und Physik interessieren, dann solche, die gerne kreativ mit digitalen Medien arbeiten und gerne Fotos bearbeiten, Filme schneiden, Homepages gestalten oder auch Folder layouts. Eine dritte Gruppe sind die, die sich besonders für Mathematik und Informatik interessieren und Programme oder Apps nicht nur anwenden, sondern auch selbst erstellen wollen und natürlich sind wir auch für Frauen interessant, die ein Interesse an Elektronikbasteln oder insgesamt an technischer Tätigkeit haben“, so die neue Abteilungsvorständin.

Die Mädchen-Technik-Tage sind kostenlos. Nähere Informationen bietet ein Folder, der im Sekretariat der HTL und auf der Homepage verfügbar ist. Die Anmeldung kann telefonisch im Sekretariat der HTL erfolgen (07722/83690), man kann aber auch ein Anmeldeformular ausfüllen und per Mail an die HTL senden. Für nähere Auskünfte zur Veranstaltung stehen AV Schneeberger gerda.schneeberger@htl-braunau.at und Bildungsberater Planitzer anton.planitzer@htl-braunau.at zur Verfügung.



Nicaragua – eine prägende Erfahrung

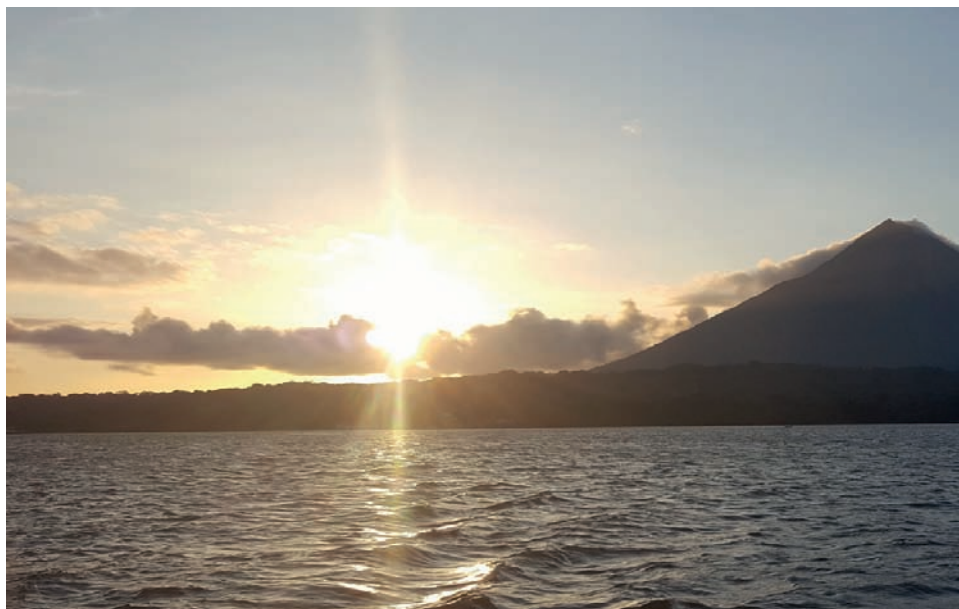
Fünf Wochen Aufenthalt in Nicaragua, eine Rundreise durch das Land und verschiedene Projekte in der Partnerschule, so verbrachten heuer 25 Schüler/innen der HTL Braunau die letzten Schul- und die ersten Ferienwochen. Bereits zum zwölften Mal organisierte die ARGE Schulpartnerschaft diese Reise und ermöglichte so den Teilnehmer/innen viele neue Erfahrungen.

„Der Reise vorausgegangen war eine intensive Vorbereitungsphase. Viele der teilnehmenden Schüler/innen haben den Freigegegenstand Spanisch besucht und Grundkenntnisse in dieser Sprache erworben. In einem Vorbereitungswochenende bekamen die Teilnehmer/innen genauere Kenntnisse sowohl über das Land als auch über unsere Partnerschule in León. Sie setzten sich aber auch mit den großen Unterschieden zwischen den reichen und den armen Ländern auseinander. Vorbereitet wurden in Braunau auch eine Reihe von Projekten, die dann gemeinsam mit den Schüler/innen des IPLS (= Instituto Politecnico La Salle) umgesetzt wurden. Ein Container, den die Schüler/innen im Mai verladen hatten, kam rechtzeitig an, sodass die geplanten Projekte vollständig realisiert wurden.“

Die große Reise begann am 21. Juni mit dem Flug nach Nicaragua – in einigen Etappen und mit längeren Aufenthalten wurde Managua, die Hauptstadt Nicaraguas, erreicht. Von Managua aus wurde dann mit Bus, Schiff und Flugzeug vor allem der Süden Nicaraguas bereist. Die im Nicaraguasee liegende Vulkaninsel Ometepe, die Kakaobauern in Buena Vista, aber auch der interessante Aufenthalt in der Tropen-Forschungsstation Barthola werden den Teilnehmer/innen sicher dauerhaft in Erinnerung bleiben. Die Schönheiten, aber auch die Anstrengungen, die mit dem Regenwald verbunden sind, haben bei ihnen großen Eindruck hinterlassen. Erholung nach 14 Tagen Rundreise brachte der Aufenthalt auf Corn Island, einer Insel in der Karibik, bevor es zurück nach Managua und von dort in die Partnerschule nach León ging. „Die Reise war anstrengend, wunderschön und ich würde sie jederzeit wieder mitmachen, trotz hoher konditioneller Anforderung und Bedrohung durch Durchfall-Viren“, so eine teilnehmende Schülerin.

In León waren alle Schüler/innen bei Familien untergebracht und arbeiteten gemeinsam mit ihren nicaraguanischen Kolleg/innen an verschiedenen Projekten. Ein Projektteam war damit beschäftigt, dass sie 40 PCs, die mit dem Container gekommen waren, ent-

sprechend installierten, aufsetzten und ins Netzwerk einbanden. Eine Gruppe half mit,



die beiden CNC-Maschinen, die in der HTL Braunau im Frühjahr für das IPLS aufbereitet worden waren, aufzustellen und in Betrieb zu nehmen. Mehrere Schüler widmeten sich dem Thema „E-Mobilität“. Sie nahmen sowohl die E-Motorräder als auch die E-Fahrräder in Betrieb, die mit dem Container nach Nicaragua gebracht worden waren und sie sorgten auch dafür, dass entsprechende nachhaltige Lademöglichkeiten geschaffen wurden. Intensive Tage verbrachte ein Team unter Führung von Bruno Plunger im Osten Nicaraguas. Sie halfen im Naturreservat Wawashang mit, eine Schule mit Photovoltaikanlagen auszurüsten. Eine weitere Gruppe war mit der Vorbereitung eines österreichisch-nicaraguanischen Festes beschäftigt, bei dem es diverse sportliche Wettkämpfe und nationale Gerichte gab.

„Unsere Schülerinnen und Schüler sind innerhalb kurzer Zeit zu einer sehr harmonischen Gruppe zusammengewachsen“, berichtet Werner Lengauer, der die Reiseleitung innehatte. Ihm hat auch sehr gut gefallen, dass alle Projekte gut umgesetzt werden konnten. „Wir haben die großen Schönheiten Nicaraguas gesehen, die unterschiedlichen Landschaften,

die schönen Pflanzen und die exotischen Tiere. Auch die Lebendigkeit, die Fröhlichkeit und die Offenheit der Menschen hier haben mich sehr beeindruckt. Gleichzeitig haben wir aber auch gesehen, welche wirtschaftlichen und sozialen Schwierigkeiten in Nicaragua herrschen und wie schwer es für viele Schülerinnen und Schüler unserer Partnerschule ist, eine gute Ausbildung zu machen und dann später einen entsprechenden Arbeitsplatz zu bekommen“, erzählt ein Teilnehmer.



„Viele Menschen in Nicaragua haben sehr wenig zum Leben. Die Häuser und Wohnungen sind sehr einfach, Autos besitzen nur wenige, die Lehrerinnen und Lehrer unserer Partnerschule haben z.B. alle kein eigenes Auto. Aufgefallen ist mir auch der Respekt, mit dem in der Schule den Lehrerinnen und Lehrern begegnet wird, da gibt es schon Unterschiede zur Situation in Österreich.“

Seit 27. Juli ist die Reisegruppe wieder daheim. Mit Ausnahme einiger größerer Durchfallerkrankungen und zwischenzeitlichem Fieber hat es Gott sei Dank keine größeren gesundheitlichen Komplikationen gegeben. „Für mich war diese Reise nach Nicaragua das großartigste Unternehmen bisher. Durch den Aufenthalt in Nicaragua haben sich einige meiner Einstellungen deutlich verändert. Die Reise war eine prägende Erfahrung für mich und ich werde sicher mein ganzes Leben lang immer wieder von dieser Reise erzählen“, ist sich ein Schüler bereits jetzt gewiss.

Ein herzliches Dankschön an Werner Lengauer und Bruno Plunger, die maßgeblich an der Organisation und Durchführung dieser Reise beteiligt waren!





HEISS AUF TECHNIK?

EV Group (EVG) ist anerkannter Technologie- und Marktführer für Präzisionsanlagen und Prozesslösungen zur Waferbearbeitung in der Halbleiterindustrie, Mikrosystemtechnik und Nanotechnologie. Auf den hochentwickelten Spezialanlagen und mit dem Know-How der Entwicklungs- und Prozessingenieure von EVG fertigen die Kunden des Unternehmens, zu denen die größten Elektronikkonzerne der Welt gehören, z.B. Bauteile für

Smartphones, Virtual- bzw. Mixed-Reality-Brillen und Spielekonsolen, Airbagsensoren und zentrale Komponenten für Fahrer-Assistenzsysteme moderner Fahrzeuge sowie Produkte für die Bio- und Medizintechnik. Das 1980 gegründete Unternehmen mit Hauptsitz in St. Florian am Inn besitzt eigene Niederlassungen in USA, Japan, Korea, China und Taiwan. EVG beschäftigt weltweit mehr als 750 Mitarbeiter.

Werde Teil unseres Teams!

- Service-Ingenieur Europa
- Service-Ingenieur International
- Software-Entwickler
- Software-Inbetriebnahmetechniker
- Technischer Kundensupport
- Mitarbeiter im Bereich E-CAD
- Fertigungsmitarbeiter
- Informatiker

Im Sinne des GBG wenden wir uns gleichermaßen an Damen und Herren. Nähere Informationen zum Gehalt entnehmen Sie unserer Website. Wir bieten Ihnen attraktive Sozialleistungen eines internationalen Unternehmens wie ein Firmenrestaurant, kostenlose Krabbelstuben- und Kindergartenbetreuung, kostenlosen Fitnesscenter-Besuch, etc.



EV Group (EVG)
Herr Mag. Martin Steinmann
DI Erich Thallner Strasse 1 | 4782 St. Florian / Inn
E-Mail: EVGHR@EVGroup.com | Tel.: +43 (0) 7712 / 5311 - 0

www.EVGroup.com/jobs

Nicaragua Abschlussbericht



Nach einigen gescheiterten Surfversuchen am Strand von Poneloya versuchten wir unser Glück auf dem Vulkan Cerro Negro. Verteilt auf zwei Pickups und deren Ladefläche begaben wir uns in den frühen Morgenstunden an den Fuß des Berges. Dort konnten wir uns Boards und Schutzkleidung für zehn Dollar ausleihen. Viele, darunter auch ich, blieben jedoch bei ihrer normalen Kleidung, was manche später noch bereuen sollten. Somit begann der Aufstieg mit den Boards auf den noch aktiven Vulkan für mich nur mit einer Schutzbrille. Da es noch früher Vormittag war, entkamen wir der Hitze. Insgesamt benötigten wir eine mühsame Stunde bis zum Krater – die Aussicht, die uns dort erwartete, machte dies jedoch wieder wett. Tief im Krater des zuletzt 1999 ausgebrochenen Vulkans konnten wir noch Rauch erkennen, einen Blick auf Lava erhaschten wir aber nicht. Als alles fotografiert war, begannen die Vorbereitungen für die Abfahrt.

Der gesamte Berg ist mit schwarzem Lavastein bedeckt, auf dem von uns gewählten Hang war das Gestein weitgehend pulverisiert. Die Konsistenz glich Schnee, somit konnten wir dort mit unseren Boards runterrutschen. Den ersten Testern kostete das Losrutschen einiges an Überwindung, da der Hang viel steiler als normale Skipisten ist. Kurz darauf versuchten sich jedoch bereits die Ersten im „Runtersurfen“ und stellten sich auf das

Board. Dies war selten von Erfolg gekrönt, meistens endeten die Surfer kurz darauf in der Vulkanasche. So rodelte der Großteil der Gruppe den Hang hinunter, gelenkt wurde mit Händen und Füßen, Sicherung gab es keine. Schutzkleidung auszuborgen wäre auf jeden Fall eine gute Investition gewesen. Wir kamen



trotzdem mehr oder weniger wohlbehalten aber völlig verdreckt unten an, manche legten jedoch mehrere „Zwischenstopps“ im pulverisierten Gestein ein.

Völlig schwarz von der Vulkanasche, aber übergelukkig machten wir uns wieder auf den Weg zu unserer Partnerschule in León.

Philipp Zagar

Unsere Autor(inn)en



Philipp Zagar

Vom Tiefpunkt zum Höhepunkt



Unsere Autor(inn)en



Sarah Reischenböck



Christian Frauenschuh

Es lag eine unglaublich lange Anreise hinter mir und das nächtliche Managua überraschte mit unbekannter, erdrückender Luftfeuchtigkeit. Das Programm begann gleich am nächsten Morgen und nach den ersten Tagen lagen bereits bleibende Eindrücke hinter mir. Die nächste Station war Ometepe, eine Vulkaninsel im Nicaraguasee. Die Anreise mit dem Boot war spektakulär, aber mir ging es nicht besonders gut. Dort angekommen rebellierte mein Magen-Darm-Trakt in alle Richtungen. Ich war zwei Tage völlig fertig und erlebte meinen persönlichen Tiefpunkt der Reise. Der gute alte Kamillentee, Kohletabletten, Reis und mein Kämpfergeist verhalfen mir zur Besserung. Nach einer weiteren abenteuerlichen Woche trafen wir per Inlandflug auf Corn Island, einer Karibikinsel, ein. Dort durfte ich meinen

persönlichen Reise-Höhepunkt erleben. Wir borgten uns Mopeds aus und bretteten über die Insel. Einfach drauf los, kein Plan, halten, wo's gefällt, in Unterwäsche in den Atlantik, Spaß, keine Berührungsängste. Toll!

Das pure Gefühl von Freiheit empfand ich auch in Poneloya. Abends beim Lagerfeuer am Strand unter den Sternen, mit Blick zum Pazifik. Da wurde mir erst bewusst, wie weit ich wirklich von zu Hause weg war. Innerhalb einer Woche durfte ich zum ersten Mal in meinem Leben im Atlantik und im Pazifik baden gehen. Das erlebte Gefühl von Freiheit werde ich wohl nie vergessen.

*Sarah Reischenböck,
die die Reise nicht missen möchte!*

Moped Tour auf Corn Island

Nach zwei Tagen intensivem Strandurlaub auf der Karibik Insel Corn Island beschlossen wir am dritten Tag, uns ein paar Motorroller vom nahegelegenen Moped-Verleih auszulihen. Sicherheitshinweise gab es kaum, uns wurden einfach Schlüssel und Helme in die Hand gedrückt und los ging es. Mit einer kleinen Landkarte und 150ccm unter unseren Hintern starteten wir mit dem Plan, die Insel zu umrunden. Corn Island war aber

dann gar nicht so groß wie erwartet, denn nach rund 30 Minuten standen wir wieder am Ausgangspunkt. Was aber nicht weiter schlimm war, wir suchten uns einfach einen passenden Badestrand, genossen dort in aller Ruhe Sonne, Meer und Strand und am Abend brachten wir unsere Gefährte ohne weitere Zwischenfälle wieder zurück.

Christian Frauenschuh



Was ist denn bitte die StVO?

Während so einer langen Reise lernt man viel Neues. Auch über sich selbst. Vieles ist ähnlich wie zuhause, aber eines hat mich persönlich wirklich erschreckt. Ich bin seit Ewigkeiten im Straßenverkehr unterwegs und vor allem was das Motorradfahren anbelangt mit fast allen Wassern gewaschen. Ruhe zu bewahren ist für mich also kein Problem. Dachte ich.



Doch während dieser Reise hatte ich die ersten Male wirklich Schiss, als ich im öffentlichen Verkehr unterwegs war. Abgesehen mal davon, dass die ärztliche Versorgung vor Ort sowieso nicht gerade die beste ist, gelten auch Verkehrsregeln mehr oder weniger als Empfehlungen. Jeder fährt, wie er will und wann er will. Im Stadtverkehr hab ich es nach kurzer Zeit aufgegeben, herausfinden zu wollen, wer zuerst fahren darf.

Am Land wird es etwas besser. Aber nicht weniger gefährlich, denn hier steigt die Geschwindigkeit. Hin und wieder mal vor einer Kuppe zu überholen steht an der Tagesordnung und die herrschende Geschwindigkeitsbeschränkung definiert sich nach der Endgeschwindigkeit deines Fahrzeuges. Dennoch funktioniert das Ganze in gewisser Weise. Vor dem Überholen wird gehupt, meldet sich niemand zurück, ist wohl frei.

Eines fand ich allerdings sehr faszinierend. Auf Corn Island haben wir uns auf eigene Faust Motorräder ausgeliehen und die Insel erkundet. Damit konnte ich auch selber hier am Steuer Erfahrungen sammeln und mir gleichzeitig einen Herzenswunsch erfüllen. Denn als leidenschaftlicher Motocross-Fahrer kann man sich nichts Schöneres vorstellen, als genau mit einem solchen Gefährt eine so traumhafte Kulisse entlangzuheizen. Und das sogar in Begleitung.

Dennoch muss ich nach dieser gewaltigen Reise sagen – und ich kann es selber kaum glauben, dass ich das sage: Die österreichische StVO ist mir schon lieber!

Lukas Jesenko

Unsere Autor(inn)en



Lukas Jesenko

Aufenthalt in einer anderen Stadt



Unsere Autor(inn)en



Max Dachs

Am Ende der Rundreise fuhren wir zu unserer Partnerschule in León und wurden dort von unseren Gastfamilien abgeholt, um bei diesen die nächsten zwei Wochen zu verbringen. Ich fuhr mit meinem Gastbruder hinten auf einem Pick-up mit, zusammen mit zwei Freunden von der Nica-Gruppe. Am Anfang freute ich mich sehr, da ich dachte, dass wir drei in der Nähe wohnen, wenn wir schon mit demselben Auto mitfahren. Schon nach einer kurzen Fahrt stieg die Erste von uns aus und ich dachte mir, dass ich dann ein paar Meter weiter der Nächste sein würde, der aussteigt. Doch wir fuhren immer weiter, bis wir zu der Kathedrale kamen, welche als Treffpunkt galt und die etwa eine halbe Stunde zu Fuß von der Schule entfernt war. Doch auch bei dieser hielten wir nicht an und fuhren immer weiter. Ich dachte mir: „Na gut, dann wohne ich halt ein bisschen weiter von der Schule weg, aber immerhin nicht allzu weit von der Kathedrale entfernt.“ Doch wir fuhren immer weiter, bis ich irgendwann die Kathedrale nur noch aus der Ferne sah und wir auf der Freilandstraße fuhren. Ab da wusste ich, dass ich weit von der Stadt entfernt wohnen würde und war ein bisschen niedergeschlagen.

Als wir nun nach ca. einer Stunde Autofahrt endlich am Straßenrand bei einem kleinen Häuschen anhielten und mein Gastbruder sagte, dass wir da sind und aussteigen müssen, war ich heilfroh, endlich am Ziel zu sein. Ich wurde in dem Haus freundlich von seinen Großeltern begrüßt und bekam etwas zu trinken. Gerade als ich mir dann dachte, dass es hier eigentlich ganz nett sei, fragte mich mein Gastbruder, ob ich mich genug ausgeruht habe und nun bereit sei, zu seinem Haus zu gehen. Verwirrt stimmte ich zu und wir brachen auf. Dann musste ich eine Stunde lang durch den Dschungel marschieren mit dem schweren Rucksack auf dem Rücken, bis zu einem Bauernhof mit vielen Tieren. Mein Gastbruder sagte mir dann, dass dies nun die Unterkunft sei, in der ich die nächsten zwei Wochen verbringen würde und stellte mich

seinen Brüdern und seinen Eltern vor. Als ich ihn fragte, wie weit es bis zu der Kathedrale sei, sagte er, dass es nur 15 Minuten seien, ich war überrascht und verwirrt, da ich nicht glauben konnte, dass die Kathedrale so nahe liegt. Daher fragte ich ihn, wie lange es bis zur Schule dauert, er sagte, dass wir bis zur Schule zwei Stunden brauchen. Verwirrt fragte ich ihn noch einmal, ob es wirklich nur 15 Minuten bis zu der Kathedrale in León seien. Daraufhin sagte er, dass es zu dieser eine Stunde und 30 Minuten seien und fing an zu lachen und fragte mich sogleich, ob ich glaubte, dass wir hier in León sind. Verwundert fragte ich ihn, wo wir denn sonst sein sollten. Dann fing seine ganze Familie an zu lachen und erklärte mir, dass wir hier in Chinandega, der Stadt nach León, sind und dass sie dachten, ich würde die Kathedrale dort meinen. Auch erzählten sie mir dann, dass ich derjenige bin, der am weitesten von der Schule und meinen Freunden entfernt sei.

Da ich so weit weg wohnte, musste ich am Montag um vier Uhr in der Früh aufstehen, damit ich nach einem 45-minütigen Dschungelmarsch den ersten Bus Richtung Schule erwischte. Danach musste ich in einen zweiten Bus umsteigen, der dann direkt zu der Schule fuhr. In der Schule fragte ich sogleich Herr Lengauer, ob ich nicht in einer anderen Gastfamilie untergebracht werden könnte, welche in der Nähe der Stadt wohnt, da ich die Kosten für die Busfahrt, die jeden Tag für mich anfallen, für zwei Wochen nicht zahlen kann und ich gerne in der Nähe der anderen wäre. Da sich da aber leider nichts machen ließ, schlug mir Herr Lengauer vor, ob ich nicht mit ein paar Kollegen aus unserer Schule bei dem Projekt in Wawashang mitmachen wolle. Ich war natürlich sofort einverstanden und packte am Abend meine Sachen zusammen, da es am nächsten Tag dann losging nach Wawashang.

Max Dachs

Eine Erfahrung für's Leben

Nach unserem traumhaften Aufenthalt auf Corn Island ging es per Flugzeug zurück nach Managua, von wo wir mit dem Schulbus abgeholt und nach León transportiert wurden. Während der Fahrt sind dann Namensschilder verteilt worden, damit wir in der Schule leichter unsere Gasteltern finden konnten. Auf der restlichen Busfahrt wurde natürlich darüber diskutiert, wer bei wem untergebracht ist. Die Nervosität stieg mit jedem Kilometer: Wie wird es wohl werden bei der Gastfamilie? Sind sie nett? Können sie Englisch? Nach dem ersten Aufeinandertreffen in der Schule kam bei mir Erleichterung auf, der Gastbruder sprach fließend Englisch und die Familie war äußerst zuvorkommend. Vor dem Abendessen erzählte Antonio mir einiges über die Geschichte Nicaraguas. Des Weiteren brachte er mir einige neue Wörter auf Spanisch bei, im Gegenzug brachte ich ihm ein paar Wörter auf Deutsch bei. Auch der nächste Tag begann schon früh, nach einem ausgiebigen Frühstück mit Pancakes ging es ab in die Stadt, wo er mir wieder sehr viel Interessantes über die Stadt berichten konnte, was man sonst als normaler Tourist nur schwer erfahren kann. Auch an den rest-

lichen Tagen unternahmen wir viel gemeinsam, was uns beiden sehr viel Freude bereitete. Umso schwieriger war der Abschied nach den zweieinhalb Wochen, welche sehr schnell vergangen sind. Im Nachhinein kann



ich nur sagen, dass ich diese schöne Zeit bei meiner Gastfamilie mit all den Erfahrungen nicht missen möchte und allen jüngeren Schülern nur empfehlen kann, auch an dieser Reise teilzunehmen.

Sebastian Schmidhammer

Darf's trotzdem ein bisschen mehr sein?

Meine Gastfamilie in Leon war immer sehr bemüht, mir meinen Aufenthalt so angenehm wie möglich zu gestalten. Mein Zimmer war wirklich schön und wurde immer geputzt, ich bekam Schlüssel für das ganze Haus, durfte heimkommen, wann ich wollte, und auch das Essen war sehr lecker. Immer wenn ich von der Schule heimkam, war das Essen so gut wie fertig und die Familie versammelte sich zum gemeinsamen Abendessen. Die Portionen waren immer sehr groß, und es kam vor, dass ich gar nicht so viel Hunger hatte. Also fragte ich ab und zu, ob denn meine Portion ein bisschen kleiner sein könnte. Und in so einer Situation prallen

zwei Grundsätze der Nicas aufeinander: Als erstes einmal der, einem Gast keinen Wunsch abzuschlagen. Und der zweite ist der, den Gast auf nichts verzichten zu lassen. Es wurde also verständnisvoll genickt und ich wurde zu Tisch gebeten, aber am Ende war die Portion wieder genau so groß wie die, die zuvor mein Gastvater bekommen hatte. Aber wenn ich dann mit randvollem Magen im Bett lag, weil die österreichische Kultur etwas übrig zu lassen als unhöflich empfindet, erstaunte mich diese wunderbar gütige und nette Art der Nicas immer wieder auf's Neue.

Magdalena Muraauer



Unsere Autor(inn)en



Sebastian Schmidhammer



Magdalena Muraauer

Weltweit führender **Anlagenbauer**
für die **Aluminiumindustrie**

HERTWICH

SMS group

Planung, Konstruktion, Herstellung,
Montage & Inbetriebnahme von
Industrieanlagen

Weltmarktführer

auf dem Gebiet der
Durchlaufhomogenisierung

140 Mitarbeiter/innen

Kunden

in Europa, Dubai, Abu Dhabi, Bahrain,
USA, Mexiko, Südafrika, Australien uvm.

KARRIERE BEI HERTWICH als

PROGRAMMIERER / INBETRIEBNEHMER (m/w)

- » **Entwicklung** der Steuerungs- und Visualisierungssoftware auf Basis unserer Toolkits (C / C# / SPS-Sprachen)
- » **Implementierung** der Anlagensoftware beim Kunden
- » **Einschulung** des Kundenpersonals

KONSTRUKTEUR / PROJEKTMANAGER (m/w)

- » Mechanische **Konstruktion** von Baugruppen
- » Erstellung von 3D-Modellen, Fertigungszeichnungen und Stücklisten
- » Unterstützung des Verkaufs bei der **Konzepterstellung** und Layoutplanung von Großanlagen
- » Auslegung und Auswahl von Zukaufteilen und Durchführung von fachbezogenen Berechnungen
- » **Abwicklung** internationaler Maschinen- und Anlagenbauprojekte (Termin- und Kostenkontrolle, Einhaltung von Spezifikationen)

www.hertwich.com

Hertwich Engineering GmbH, Weinbergerstr. 6, 5280 Braunau
info@hertwich.com, +43 7722 806-0

Einblicke in die Arbeitswelt

Ich absolvierte mein diesjähriges Ferialpraktikum bei der Firma B&R in Eggelsberg.

Am Anfang lernte ich einige Daten und Fakten über die Firma kennen und durfte nach einer kleinen Einschulung auch gleich loslegen.



Zu meinen Aufgabengebieten gehörte es, Schulungsaufbauten zu warten, Roboter zu verdrahten, kleine Testprogramme zu schreiben und natürlich auch alles sorgfältig zu dokumentieren.

Mir gefiel die Arbeit sehr gut, da ich sehr viel von dem, was ich in der Schule in den Praxis- und Theoriefächern gelernt hatte, dort anwenden konnte.

Da der Schwerpunkt in der dritten Klasse Mechatronik im Steuerungsprogrammieren liegt, bekam ich von meinem Vorgesetzten eine kleine Einschulung in die Produktpalette von B&R-Steuerungen.

Zudem lernte ich beim Zusammenbauen von Schulungsaufbauten und Robotern die

Aufgabe verschiedener elektrischer Bauteile kennen.

Das Betriebsklima war sehr gut und wenn ich mal ein Problem hatte, konnte ich mich darauf verlassen, dass mir rasch weitergeholfen wurde.

Ich finde, dass ein Ferialpraktikum eine gute Vorbereitung für das kommende Schuljahr ist, da man über eine lange Ferienzeit auch sehr viel vergessen kann.

Ein großer Wunsch von mir ist, dass neben der bestehenden Jobbörse auf der HTL-Website auch eine Ferialjobbörse eingerichtet wird.

Philipp Enhuber

Unsere Autor(inn)en



Philipp Enhuber

Hast du noch Ferien oder schon Maturastress?

Diese Frage haben sich dieses Jahr wahrscheinlich fast alle der 135 Schüler/innen gestellt, die vorgezogen maturiert haben.



Schüler/innen der 5CHELS bei der Notenverkündung durch Direktor Blocher

Unsere Autor(inn)en



Anna Fürböck

Nach der Entscheidung in den Schlusswochen der 4. Klasse, ob man vorgezogen maturiert und, wenn ja, in Naturwissenschaften oder in GGP und der verbindlichen Anmeldung für die Reife- und Diplomprüfung, fingen für uns Schüler erst einmal unsere neun Wochen Sommerferien an. Das ist wahrlich eine sehr lange Zeit, um sich vorzubereiten, aber mit fortschreitender Anzahl der verstrichenen Ferientage begann der Stress für uns. Doch bei 30°C und Sonnenschein gibt es vieles, was man lieber macht als lernen. Spätestens bei den Vorbereitungsstunden hat für die Letzten der Stress begonnen. Gipfel des Stresslevels war aber unbestritten der Tag der Matura (oder die Nacht zuvor). Am 19.09.2017 fanden wir uns entweder im Anzug oder schicken Kleid in der HTL ein, um unsere Reife- und Diplomprüfung abzulegen. Teils nur wenige Minuten oder sehr lang andauernde Stunden später durften wir aus einem Kartendeck

unsere zwei Themen ziehen und nach kurzer Entscheidungsfrist und scheinbar nicht endenden wollender Vorbereitungszeit durften wir unser geballtes Wissen preisgeben. Im Anschluss an die Prüfung fiel der ganze Stress von uns ab, auch wenn der eine oder andere noch länger gebraucht hat, um zu verstehen, dass es vorbei war. Die Ergebnisse sind bis auf zwei Nicht genügend sehr positiv ausgefallen und waren für uns ein Grund zum Feiern. Im Endeffekt haben wir uns alle viel zu viel Stress gemacht, denn mit guter Vorbereitung ist es keine Hexerei, die vorgezogene Reife- und Diplomprüfung zu bestehen. An dieser Stelle möchte ich mich im Namen aller Maturanten bei den Lehrern und Lehrerinnen für die gute Vorbereitung und die ständige Erreichbarkeit bei Fragen herzlichst bedanken!!!

Anna Fürböck

Reich werden mit Bitcoin?!



Was ist Bitcoin?

Unter dem Begriff Bitcoin versteht man eine digitale Währung, für welche keine Institution vorhanden ist, die Geld verwaltet oder herausgibt. Die Transaktionen dieses weltweit ersten dezentralen Währungssystems werden lediglich via Internet von Rechnern einer internationalen Community abgewickelt.

Warum Bitcoin verwenden und keine herkömmlichen Zahlungsmethoden?

Ein wesentlicher Vorteil dieses futuristischen Zahlungsmittels ist die Unabhängigkeit von Banken oder staatlichen Regulierungsbehörden. Die „Online-Münze“ ist besonders bei Überweisungen ins Ausland eine sehr attraktive Alternative, da meist nur wenige Cent als Spesen anfallen oder die Gebühr komplett wegfällt. Außerdem sind Bitcoins gewissermaßen gegen Inflation geschützt, da eine internationale Mengenbeschränkung von 21 Millionen Bitcoins (derzeit etwa 12 Millionen in Verwendung) gesetzt wurde.

Wie komme ich an Bitcoin?

Der florierende Bitcoin kann in Börsen bezogen werden, dabei sollte man vor einer Investition bedenken, dass es sich um einen sehr lebendigen Kurs handelt. Zwar stieg der Wert in den letzten fünf Jahren um sagenhafte 1900 %, jedoch weist der Kurs aktuell sehr hohe Tagesschwankungen auf. Am Vormittag erworbene Bitcoins können bereits am Abend wieder 10 % weniger oder mehr wert sein. Wer keine Lust hat, seine Scheinchen einem solchen Risiko auszusetzen, der sollte den Begriff „Bitcoin Mining“ etwas genauer unter die Lupe nehmen.

Was ist „Bitcoin Mining“?

Jeder, der einen PC oder ein Smartphone besitzt (also jeder ...), kann mit speziellen Applikationen zuhause Bitcoins generieren. Dieser Prozess nennt sich Bitcoin-Mining, wobei die Rechenleistung verschiedener

Geräte zur Transaktionsverarbeitung, Absicherung und Synchronisierung aller User im Netzwerk zur Verfügung gestellt wird. Als Gegenleistung erhalten alle Teilnehmer, je nachdem wie leistungsstark das jeweilige Gerät (ein sogenannter Miner) ist, eine festgelegte Menge an Bitcoins.

Kann man durch Bitcoin Mining reich werden?

Ich muss nur eine Anwendung installieren, um jeden Tag ein bisschen Taschengeld dazuzuverdienen?! Ganz so einfach, wie man sich es wünschen würde, ist das Ganze leider doch nicht.

Die Einheit für die Leistungsstärke eines Gerätes, welches als Bitcoin Miner eingesetzt wird, wird in sogenannten Hashes angegeben und gibt wider, wie viele Aufgaben der Computer pro Sekunde erledigen kann. Bei Mittelklasse-PCs befindet man sich durchschnittlich in einer Größenordnung von 200 bis 800 MHz. Dies hört sich zwar nach viel an, ist es aber nicht. An einem Tag können bei dieser „Hashrate“ nur Bruchteile eines Bitcoins (wenige Cent) generiert werden. Wenn man bedenkt, dass für den Stromverbrauch des PCs sicher höhere Kosten anfallen werden, als jemals Geld mit dem Miner generiert werden kann, so verliert die ganze Sache ihren Reiz. Für all jene, die ernsthaft Geld mit Bitcoin Mining verdienen wollen, empfiehlt sich ein professioneller Bitcoin Miner, welcher nur dafür ausgelegt ist, Bitcoins zu generieren, und somit über eine viel höhere Effizienz verfügt. Mit derartigen Geräten lassen sich, je nach Kurs, durchaus lukrative Profite erzielen (bis zu 100 Euro pro Tag).

Das Fazit:

Wenn man plant, mit Bitcoin Geld zu verdienen, hat man entweder die Möglichkeit, durch geschicktes Investieren und Abschöpfen die Kursschwankungen dieser Währung auszunutzen, oder einen Miner zu erwerben, der möglichst mehr Geld „produziert“ als für die Stromkosten benötigt wird.

Jakob Hütter

Unsere Autor(inn)en



Jakob Hütter

Ab in die USA!

Diesen Sommer war es bei mir wieder so weit – ich sollte ein Praktikum absolvieren! In diesem Artikel möchte ich erzählen, wie ich zu meinem, meiner Meinung nach, sehr interessanten Praktikum kam und wie es mir gefiel.



Unsere Autor(inn)en



Michael Resch

Eigentlich fing alles mit einem nicht ernst zu nehmenden Witz an, als ich meine erste Woche an der HTL Braunau verbrachte, war gerade mein Onkel Walter auf Besuch in Österreich.

Walter hat das Land vor 30 Jahren verlassen und ist nach Amerika ausgewandert, er arbeitet jetzt als Manager für ein Elektrounternehmen, Crocker Electrical Co.; zur Zeit sind dort rund vierzig Arbeiter beschäftigt.

Als er mich während seines Aufenthalts mal nach einem Praktikumsplatz fragte, hatte ich noch keine Firma in Aussicht. Wir unterhielten uns ein bisschen über das Thema, aber als er mir die Möglichkeit gab, nach Amerika zu kommen und dort mein Praktikum zu absol-

vieren, fing ich nur an zu lachen.

Ungefähr Mitte des zweiten Jahrgangs fing ich an, ernsthaft darüber nachzudenken und diskutierte die Angelegenheit mit meinen Eltern.

Die waren sofort überzeugt und wir sprachen mit meinem Onkel darüber, der alles in die Wege leitete. Damit stand meinem US-Praktikum nichts mehr im Weg.

Die Zeit verging und plötzlich war es soweit, auf nach Amerika! Nach einem 10-Stunden-Flug landete ich am Logan Airport in Boston. Das war meine erste Reise, auf der ich ganz allein unterwegs war, und wie man sich vorstellen kann, war ich recht nervös und freute mich sehr auf die Zusammenkunft mit meinem Onkel.





Kabellängen schätzen und Kabel ziehen, ich war zuständig für Lichtmontage und für das Befestigen und Installieren von Verteilerboxen.

Im Unterschied zu Österreich haben wir hauptsächlich an Rigipswänden statt an Ziegelwänden gearbeitet und Stahlrohre statt PVC-Schläuche verwendet.

Nach einer Einschulungsphase kam ich auf die größte Baustelle, Boston University Photonics. Hier verbrachte ich rund vier Wochen mit meinen Kollegen Nick und Habib (Bou). In diesen Wochen wuchsen sie mir sehr ans Herz, da wir immer viel Spaß hatten und wir sehr offen miteinander umgingen, auch mein Akzent war da kein Problem.

Manche fragen sich wahrscheinlich, ob ich mit der Sprache gut zurechtkam. Ich hatte Startschwierigkeiten, aber ab der zweiten Woche ging das Reden von allein.

Der erste Zwischenstopp: Wendy's, das meiner Meinung nach beste Fast-Food-Restaurant, das man dort finden kann.

Danach ging es heim zu Walters Frau Marie. Ich muss echt sagen, in den sechs Wochen wurde ich von den beiden wirklich verwöhnt: Egal was ich machen wollte, wir haben es gemacht. Zum Beispiel fuhren wir für zwei Tage nach New York, um die Stadt zu besichtigen.

Ab dem zweiten Tag durfte ich schon arbeiten und lernte erstmal alle Mitarbeiter kennen. Jeder hieß mich willkommen und alle gingen freundlich mit mir um, sie bemühten sich, mir alles zu erklären und mich gleich in die Arbeit zu integrieren.

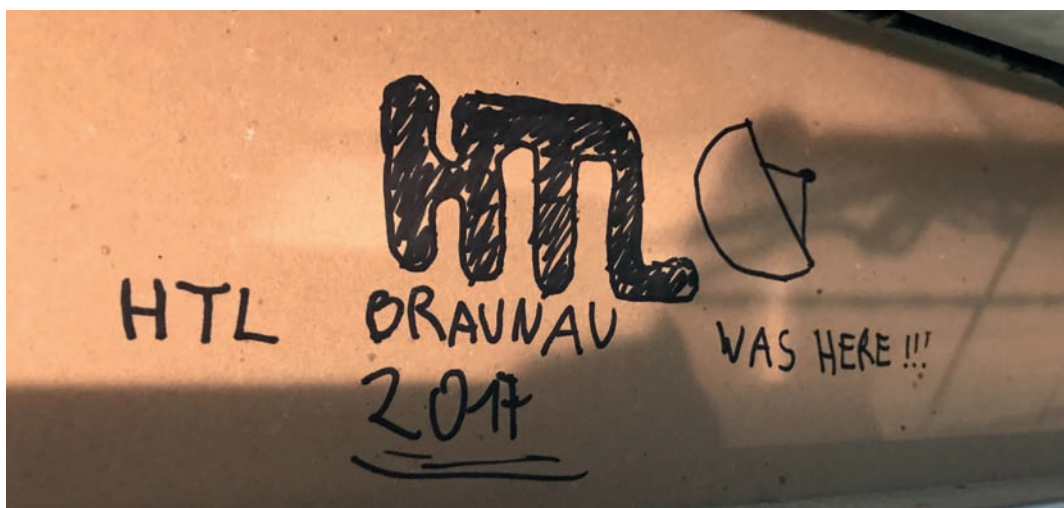
Im Großen und Ganzen hat mir der Aufenthalt sehr gefallen und ich habe viel dazu gelernt, sowohl arbeitstechnisch als auch an Selbstsicherheit. Es ist ein sehr gutes Gefühl zu wissen, dass man auch 6200 km entfernt von zuhause noch gut zurechtkommt.

Ein großes Dankeschön gilt meinem Onkel Walter und seiner Frau Marie, dass sie mir die Reise und das Praktikum ermöglicht haben.

And special thanks to Bill (my boss) and all my former colleagues, thank you for giving me this opportunity. I will never forget my time over and it was a pleasure working with you guys, I hope I didn't ruin everything, stay awesome!

Während meines Praktikums musste ich Stahlrohre messen und richtig zuschneiden, Steckdosen installieren und messen,

Michael Resch



Kabarett mit Manuel Berrer: Da Berrer

Am 2. Juni kam Manuel Berrer, ein ehemaliger Braunauer HTL-Schüler, der 2007 im Bereich Mechatronik maturierte, an unsere Schule. Seit dem 17. März 2017 reist der 29-Jährige mit seinem Kabarett-Programm „Ausgepopt“, das sich auf Austropop-Hits bezieht, durchs Land.

Unsere Autor(inn)en



Simon Ulmer



Martin Schacherbauer



Manuel Berrer ist in Mettmach, einer 2000-Seelen-Gemeinde, aufgewachsen und entdeckte bereits in jungen Tagen seine Leidenschaft für Musik, weshalb er seit Jahren als Sänger und Gitarrist in einer Band wirkt. Nach seiner Ausbildung in der HTL arbeitete er als Automatisierungstechniker und Programmierer. Von 2011 bis 2017 studierte er Physik, jeweils drei Jahre an der JKU Linz und an der LMU München. Nach seinem Studium begann er als selbstständiger Künstler.

Am Beginn des Kabarett stellte er sich vor und erzählte von seinem Lebensweg, besonders von seiner HTL-Zeit. Er freute sich, dass ihn seine ehemaligen Lehrer wieder in der Schule haben wollten. Für uns unerwartet war, dass er im Dialekt sprach und sich der Jugendsprache bediente, damit konnte er das Publikum auf seine Seite reißen. Von

Geschichten über Liebe, Lebenserfahrungen und über seine Bänderlebnisse erzählte er uns. Zwischen den kurzen Dialogen spielte er Lieder mit der Gitarre und sang dazu parodierte Liedtexte aus dem Genre Austropop. Obwohl Austropop nicht zu den meistgehörten Genres von HTL-Schülern zählt, zog er die Zuhörer mit seinen lustigen Dialogen in seinen Bann. Eindeutig zu beobachten war, dass die Dialoge viel besser ankamen als die Lieder, welche trotzdem einen wichtigen Teil des großen Ganzen darstellten. Man konnte sich mit den vorgestellten Charakteren entweder selbst identifizieren oder man kennt jemanden, der genau so ist. Die Vorstellung war sehr unterhaltsam und wir würden uns freuen, wenn er bald wiederkäme.

Simon Ulmer, Martin Schacherbauer

Mein Praktikum am Mondsee

Arbeiten, wo andere Urlaub machen. Unser schönes Salzkammergut wurde für einen Monat mein Zuhause.

Wie jeder HTL-Schüler muss auch ich ein Pflichtpraktikum zwischen der ersten und Anfang der dritten Klasse absolvieren. Ich dachte lange darüber nach, wohin ich gehen sollte, denn ich wollte mich nicht in irgendeine Firma setzen und nur die „Drecksarbeiten“ erledigen, sprich Kaffee holen und putzen, dafür aber sehr gut verdienen. Nein, ich wollte etwas finden, das mich interessiert. Nicht so viel Geld zu bekommen, muss man dabei jedoch vielleicht in Kauf nehmen. Meine Eltern brachten mich dann auf die Idee, mich in Scharfling, beim Bundesamt für Wasserwirtschaft, zu bewer-

anschließende Vermessen der Blutzellen. Diese Arbeit ist am Anfang noch ganz lustig. Bist du aber irgendwann bei der 1000. Zelle angelangt, hängt es dir beim Hals heraus. In den Genuss von Futterherstellung kam ich auch. Diverse Lösungen durfte ich zusammenmischen, beispielsweise für die Grätenfärbung. Dieser Vorgang dauert mehrere Monate und man muss alle paar Tage die Fische in eine neue Mischung geben. Den Rest meines Praktikums verbrachte ich in der Seenkundeabteilung. In diesem Bereich wird das Wasser der Salzkammergutseen analysiert (Leitfähigkeit, pH-Wert, Chlorid,



ben. Nach anfänglichen Schwierigkeiten (meine Bewerbung wurde von der Post verloren) wurde ich angenommen.

Am 17. Juli begann für mich das Abenteuer. In den ersten zwei Wochen arbeitete ich im Institut für Fischereibiologie, welches in Kreuzstein ansässig ist. Zu dieser Abteilung gehören eine kleine Fischzucht und ein Labor direkt am Mondsee. Wegen der längeren Anreise wohnte ich dort in einem Lehrlingszimmer. Die Arbeit in der Fischzucht beinhaltet Lohnaufzucht, Aufzuchtforschung, Laborexperimente, Futtermittelexperimente und vieles mehr. Zu meinem Aufgabenbereich gehörte zum Beispiel das Mikroskopieren von Blut verschiedener Fischarten und das

Sauerstoff, Nitrit, Nitrat, Chlorophyll, ...). Wer in einem Labor arbeitet, sollte eins wissen: Ein Drittel der Zeit bereitet man vor, im nächsten Drittel macht man die eigentliche Analytik und im letzten wäscht man ab. Eins kann ich definitiv sagen, ich hab in meinem ganzen Leben zuvor noch nie so viel abgewaschen! Ich hatte eine sehr interessante Kombination in meiner Arbeit, einerseits Grundlagenforschung und andererseits Analytik, die immer gleich ist. Diese Erfahrung wird mir bestimmt in meiner späteren Jobauswahl helfen.

Mit Abstand das Beste an meiner Arbeit war die Lage. Wer hat schon den Mondsee inklusive Privatstrand vor der Tür? Jedoch musste ich auch lernen, wie schnell das Wetter sich in den Bergen ändern kann. Man liegt draußen und lässt sich sonnen und im nächsten Moment fängt es zu regnen an ... Trotz des teilweise grauenhaften Wetters war das einer meiner schönsten „Urlaube“!

Der 16. August war mein letzter Arbeitstag. Ich habe so viele tolle Menschen kennengelernt, dass mir der Abschied sehr schwer fiel.



Unsere Autor(inn)en



Josefa Hartl



Josefa Hartl

OÖ HEIMBAUVEREIN



EINFACH WOHLFÜHLEN ZU FAIREN BEDINGUNGEN

Wir bieten jungen Menschen in Ausbildung Unterkünfte in fast ganz Oberösterreich – ganz nach Gusto und Geldbeutel. Egal ob in Linz, Wels, Ried oder in Brauanu – Sie können entscheiden, ob ein Einzel- oder Zweibettzimmer oder eine große Wohnung zu ihnen passt, ob Sie lieber allein oder mit anderen zusammen in einer Gemeinschaft wohnen wollen.

Wir bieten „einfach Wohlfühlen zu fairen Bedingungen“. Das nennen wir dann „clever-wohnen“.

Zwar nicht daheim, jedoch in einem zweiten Zuhause!

Darüber hinaus unterstützen wir dieses Einüben in die selbständige Alltagsbewältigung durch unser – über das Wohnen hinausgehende – Angebot: Vollverpflegung, Reinigung, Freizeitgestaltung, ...

OÖ HEIMBAUVEREIN

Ziegeleistraße 78A
A-4020 Linz
ZVR 407585112

*clever-wohnen**
gleich neben
der Schule ...

+43 (0)732 / 65 73 43
verwaltung@ooe-heimbauverein.at
www.ooe-heimbauverein.at

www.clever-wohnen.at

HTL-Horoskop



• Steinbock 22.12.–20.1.

Gib Acht, heute in einer Woche wird dich unser Scharfschütze/ Hausmeister ohne Hausschuhe erwischen. Das könnte fatale Folgen haben.

• Wassermann 21.1.–19.2.

Pass auf, wo du hinläufst, es besteht die Gefahr, dass du dich im Luftschutzbunker verirrst.

• Fische 20.2.–20.3.

Sichere deine Daten! In nächster Zeit wird ein neues Update ins Schulnetzwerk eingespielt, es könnten wichtige Dokumente gelöscht werden.

• Widder 21.3.–20.4.

Bewirb dich als nächster Schülersprecher, deine Chancen stehen gut.

• Stier 21.4.–21.5.

Der Transistor steht im Einklang mit dem Kondensator. In Sachen Liebe sieht es gut bei dir aus.

• Zwillinge 22.5.–21.6.

Bei dir wird eine Sicherung durchbrennen. Wechsle sie, bevor es zu spät ist.

• Krebs 22.6.–22.7.

Du läufst momentan auf Hochtouren, entspann dich ein bisschen, sonst wirst du noch vom Radar geblitzt.

• Löwe 23.7.–23.8.

Lerne Mathe! Es wird eine unangekündigte SMÜP geben.

• Jungfrau 24.8.–23.9.

Es wird Zeit, deine Festplatte neu zu formatieren. Geh am Wochenende aus und lösche alle unwichtigen Daten.

• Waage 24.9.–23.10.

Die Konstellation der Bauteile ist nicht sehr vorteilhaft für dich. Dieses Semester könnte dich eine Welle von Frühwarnungen treffen.

• Skorpion 24.10.–22.11.

Deine LEDs stehen richtig. Es wird Zeit, sich neuen Schaltungen zu stellen.

• Schütze 23.11.–21.12.

Mach, was die Lehrer sagen, Widerstand ist zwecklos.

Josefa Hartl, Johanna Regl

Unsere Autor(inn)en



Josefa Hartl



Johanna Regl

„Schalte bitte das Licht an!“

Solche Sätze werden wohl schon bald bei jedem von uns an der Tagesordnung stehen. Um es gleich vorweg zu nehmen: Nein, es handelt sich hierbei nicht um einen Bericht über Butler oder Dienstmädchen. Hierbei geht es um die immer schneller wachsende IT-Sparte „Smart Home“. Smart-Home-Geräte werden über Stromkabel, Ethernetstecker oder WLAN miteinander vernetzt und können mithilfe von Bedienelementen von überall aus gesteuert werden.

Noch vor einigen Jahren musste man, um in der Küche das Licht anzuschalten, noch in die Küche gehen oder zum Thermostat, wenn einem kalt war. Der erste Schritt in Richtung Vereinfachung waren Paneele an Wänden, von wo aus die verschiedensten Geräte wie Lichter,

Bewegungsmelder, Rauchmelder und sogar Überwachungskameras lassen sich steuern, um nur einige Beispiele zu nennen.

Um auch unterwegs alles im Überblick zu haben, gibt es bereits Apps für Handy, Tablet und Smart Watch. Man kann sich von unter-

Unsere Autor(inn)en



Tristan Bandat



Heizung, Rollläden usw., gesteuert werden konnten.

Jetzt gibt es bereits Technik zu einem erschwinglichen Preis zu kaufen, von der man wohl vor wenigen Jahren nicht einmal geträumt hätte. Man kann, ohne den Finger zu bewegen, in der Küche das Licht ein- und ausschalten, Musik einschalten, die Temperatur im Haus verändern und, und, und. Möglich machen es „intelligente“ Maschinen wie Amazon Echo oder das Apple Home Kit. Mithilfe der bereits vielseitig benutzen Sprachsteuerung bieten sich unendlich viele Möglichkeiten, sein Zuhause zu optimieren (oder Geld auszugeben).

Es ist möglich, jedes Gerät, das Sie zuhause besitzen, mit einem Smart Home Kit auszustatten, falls es noch nicht Smart-Home-fähig ist. Das beginnt bei Thermostaten, die sich ins WLAN hängen, und geht bis hin zu einfachen Zwischensteckern, um zum Beispiel die Wohnzimmerlampe einzuschalten. Hierbei sind keine Grenzen gesetzt: Raumthermostat, Außenthermostat,

wegs anzeigen lassen, wo noch das Licht brennt, ob die Rollläden unten sind oder wie hoch die Temperatur auf der Terrasse ist.

Preislich liegen die Geräte so im Schnitt bei 25 € aufwärts (mit „aufwärts“ beschreibt man hier unergründliche Beträge wie zum Beispiel eine LED-Glühbirne für's Wohnzimmer um 58,99 €). Es gibt allerdings auch schon wesentlich billigere Systeme und permanenten Nachschub an neuer Technologie seitens der Konzerne.

Alles in allem kann man sagen, dass Smart Home die Art und Weise, wie wir Geräte bedienen, revolutioniert hat und sicher noch weiter verändern wird. Durch solche Systeme können sowohl neue als auch bereits vorhandene Geräte optimal genutzt werden, um Zeit, Energie und Ressourcen zu sparen. Selbstverständlich eröffnen sie uns auch viele neue Möglichkeiten in der Technik, aber auch im Alltag.

Tristan Bandat

Planungstag mit Mehrwert

Wie jedes Jahr machte sich die Redaktionsgruppe der HTL up to date zum Planungstag nach Reichersberg auf und kam heuer mit vielen hilfreichen Tipps vom Experten, Dr. Kloibhofer von den OÖ Nachrichten, zurück.



Schülerredaktionsteam mit Dr. Kloibhofer

Jedes Schuljahr am Donnerstag der ersten Schulwoche begeben sich die Schüler/innen des Redaktionsteams nach Stift Reichersberg, um das kommende Jahr für die HTL up to date zu planen und um neu rekrutierten Mitgliedern die Zeitung näher zu bringen und ihnen Ratschläge für ihre kommenden Artikel zu geben. Als große Hilfe hierbei stellte sich der heurige Gast, welcher Chef der Innviertelredaktion der Oberösterreichischen Nachrichten ist, heraus. Nach einem Abriss über das eigene Leben als Journalist ging Dr. Kloibhofer speziell auf die HTL up to date ein. Mit einem Exemplar bewaffnet zählte er die Dinge auf, die ihm an der Schulzeitung bereits gefallen, gab aber auch kritische Tipps, die zum Verbessern anregen. Zudem vermittelte er den Teilnehmern nochmals, wie ein

gutes Interview zu halten ist und wie man mit geschickten Fragen an die gewünschten Informationen kommt. Außerdem erklärte er uns noch, was die Zeitung angenehmer zu lesen macht.

Erstmals wurde so konkret auf unsere Schulzeitung eingegangen wie noch nie, was natürlich einen bleibenden Eindruck hinterlässt und das Redaktionsteam dazu veranlasst, ein paar neue Ideen in die HTL up to date einfließen zu lassen, sowohl im Layout als auch bei den Artikeln.

Wir bedanken uns sehr herzlich bei Dr. Kloibhofer für den interessanten Vortrag und für die vielen praktischen Tipps.

Lea Litsch

Unsere Autor(inn)en



Lea Litsch

Die NOST – Traum oder Alptraum?

Da die NOST vielen Menschen noch kein Begriff ist, möchten wir dieses Thema unseren Leserinnen und Lesern etwas näherbringen.

Unsere Autor(inn)en



Sarah Feßl



Maria Schöffegger



Lisa Wagner

Betroffen von der NOST sind die Schüler und Schülerinnen ab dem 10. Jahrgang. Die neue Oberstufe teilt das Jahr in ein Winter- und ein Sommersemester ein, die beide mit einem Zeugnis abgeschlossen werden, die „Schulnachricht“ zu Semester entfällt also. Mit bis zu zwei negativen Leistungen kann man in die nächsthöhere Klasse aufsteigen. Wenn man ein Fach nicht positiv abschließt, kann man eine Semesterprüfung ablegen, die zweimal wiederholt werden darf. Ein freiwilliges Wiederholen einer Schulstufe ist aber trotzdem möglich. In maximal drei Pflichtgegenständen ist ein letzter (und

damit vierter) Antritt kurz vor der Matura vorgesehen.

Grundsätzlich wird die NOST ab dem Schuljahr 2017/2018 in zumindest dreijährigen mittleren und höheren Schulen eingeführt.

Das neue System soll eine Erhöhung der Erfolgsquoten und eine Stärkung der Motivation der Schüler und Schülerinnen bewirken. Weiters sollen die Eigenverantwortung der Schüler und die Kompetenzorientierung gestärkt werden.

Was bedeutet nun die NOST in der Praxis? Um diese Fragen zu beantworten, haben wir bei Schülern und Lehrern nachgefragt:



HTL up to date: Was halten Sie von der NOST?

Wolfgang Breksler: Da ich das neue System noch nicht in der Praxis erlebt habe, wird es sich erst herausstellen, ob es besser wird als das alte. Es ist ein System, das wie jedes Vor- und Nachteile hat. Für Schüler ist von Vorteil, dass es das herkömmliche „Sitzenbleiben“ kaum mehr gibt, da man mit zwei Nichtgenügend aufsteigen kann. Für die positiven Schüler ändert sich nichts, der Stoff ändert sich auch nicht.

Tristan (2BHME): Ich finde das neue System nicht so gut, da es schwieriger ist, sich die negativen Noten auszubessern. Da man für jedes Semester ein Zeugnis bekommt, erhöht sich die Gefahr, ein Nichtgenügend zu kassieren. Einen Fünfer im Semester kann man sich nicht mehr im Sommersemester ausbessern.

Julia (Anna-Hof Salzburg): Ich persönlich finde die Idee dahinter nicht schlecht. Man muss sich die Prüfungen halt gut einteilen und aufpassen,

dass sich nicht zu viele ansammeln.

Sabine Schwaiger: Sehr positiv an der NOST sehe ich die ILB – die individuelle Lernbegleitung. Schülerinnen und Schüler, die eine „Frühwarnung“ bekommen, können diese Lernbegleitung in Anspruch nehmen und sich helfen lassen.

HTL up to date: Was erwarten Sie sich?

Wolfgang Breksler: Was schwieriger für die Schüler wird, ist die Notenüberwachung. Für mich ist negativ, dass Schüler durch das Nicht-Wiederholen den Stoff nicht nochmal erklärt bekommen und die Inhalte selbst nachlernen müssen. Ich denke, von den schwächeren Schülern wird wohl mehr Disziplin gefordert werden.

Tristan: Ich nehme mir vor, dass ich mich mehr auf das Lernen konzentriere, damit ich die HTL positiv abschließen kann. Grundsätzlich kann ich aber sagen, dass ich keine großartigen Änderungen erwarte.

Julia: Da lasse ich mich überraschen. Vielleicht steigen mehr Schüler auf, vielleicht schaffen es mehr Schüler nicht, das wird sich wohl erst zeigen.

HTL up to date: Welche Bereiche werden funktionieren und welche nicht?

Wolfgang Breksler: Jedes System funktioniert, wenn man es richtig einführt und macht. Ich bin mir sicher, dass wir den Umstieg gut bewältigen werden.

Tristan: Die Semesterprüfungen könnten gut funktionieren, da man wirklich genug Zeit hat um anzutreten, gut finde ich auch, dass man

öfter antreten kann. Wenn man zu viel aufschiebt, kann es jedoch stressig werden.

Julia: Ich glaube, dass es funktionieren könnte und solange man sich alles gut einteilt und nichts übersieht, könnte es sogar recht praktisch sein. Aber ich kann nur sagen, dass wir abwarten und schauen müssen, wie sich das entwickelt.

Selbstverständlich bietet das neue System viele Vor-, aber auch Nachteile:

Vorteile:

- Bei negativen Beurteilungen gibt es die Option der individuellen Lernbegleitung, man kann sich eine ILB-Lehrkraft aussuchen, die einen beim Lernen unterstützt.
- Es gibt weniger Repetenten, da man jetzt auch mit zwei negativen Noten aufsteigen kann.
- Die Eigenverantwortung wird gestärkt. Durch die Semestrierung wird man schon auf Hochschulen vorbereitet, da es dort ein ähnliches System gibt.

Nachteile:

- Es gilt die Semestrierung, das heißt, man muss jedes Semester positiv abschließen.
- Wer ganz zum Schluss eine aufgeschobene letzte Semesterprüfung nicht schafft, muss die Schule verlassen!
- Schlecht organisierte Schüler/innen könnten den Überblick über ihre ausstehenden Prüfungen verlieren.

Aber eines ist gewiss: Wir sind gespannt, wie's wirklich wird!

Sarah Feßl, Maria Schöffegger, Lisa Wagner

Literaturpreis

Um unsere literarische Künste zum Vorschein zu bringen, führte Frau Mayr einen Workshop durch, in welchem Schüler/innen der Klasse 3AHME und 3AHELS Texte zum Thema Frieden verfassten. Ausgewählte Ergebnisse wurden zu den verschiedensten Literaturwettbewerben eingereicht – mit Erfolg.

Unsere Autor(inn)en



Simon Ulmer



Martin Schacherbauer



Victor Olenberg



Für unsere individuelle Entwicklung und um uns auf die Schularbeit, auf lange Sicht gesehen auch optimal auf die Matura vorzubereiten, schlug uns Frau Mayr vor, Texte zum Einreichen zu verschiedenen Literaturwettbewerben zu verfassen. Das zentrale Thema war Frieden, die Schüler/innen widmeten sich der Frage: Welche Qualitäten und Kompetenzen braucht der Mensch, um langfristig miteinander in Frieden leben zu können? Vertieft vorgestellt wurden im Unterricht die Textsorten Märchen und Phantasiegeschichte, ihre spezifischen Merkmale, die Charakterentwicklung, der Aufbau, die Erzählstruktur und Tricks zum Einbau phantastischer Elemente. Damit unsere Werke nicht an der Konzeption oder Ähnlichem scheitern, opferte die Deutschlehrerin mehrere Einheiten, damit wir verschiedene Konzepte ausarbeiten konnten und um uns gegebenenfalls Rat von ihr zu holen. Entstanden sind viele interessante moderne Märchen und Fantasy-Geschichten. „Der Friede beginnt bei uns selbst“, „Gerechtigkeit sichert den Zusammenhalt“, „Reichtum zerrinnt

in unseren Händen, wenn wir nicht in der Lage sind, ihn zu teilen“, „Das Fremde ist das gefürchtete Unerkannte der eigenen Mitte unserer Gesellschaft“ – so oder so ähnlich könnten die zentralen Themen lauten. Überarbeitet und verbessert wurden die Geschichten von den Schüler/innen und von Frau Mayr – auch die ganze Organisation übernahm sie freundlicherweise. Eingereicht wurden die 15 gelungensten Texte aus beiden Klassen unter dem Titel „Was uns zusammenhält“. Nach langem Warten teilte sie uns am Anfang dieses Schuljahres mit, dass unsere Texte in der Anthologie „Friedenlieben“ der 6. Berner Bücherwochen publiziert werden – eine internationale Ausschreibung mit über 1200 Teilnehmer/innen. Auch gewannen wir den Wiener Exilliteraturpreis und besuchen deswegen die Wiener Buchmesse. Außerdem wurden wir auf eine Lesung ins Amerlinghaus eingeladen – eine Einladung, der wir natürlich gerne Folge leisten. Der Wiener Exilliteraturpreis ist mit 1000 Euro dotiert.

Martin Schacherbauer, Simon Ulmer



Zeichnung: Victor Olenberg, Text: Johannes Lindhorn

Alles neu im Internat: Interview mit Arastu Moatazedy



HTL up to date: Als langjähriger Bewohner des Internats Osternberg hast du das „Hans Wallisch Haus“ bereits vor dem Umbau erlebt, welche Veränderungen gefallen dir am besten?

Arastu Moatazedy: Sobald man 18 ist, kann man nun glücklicherweise auch am Wochenende in den Wohnungen im Internat bleiben.

Vor allem aber gefallen mir die neuen Küchen in den Wohnungen. An den alten 70er-Jahre-Küchen, welche vorher verbaut waren, hatte die Zeit schon ihre Spuren

hinterlassen. Das Meiste war bereits kaputt und machte uns somit das Kochen nahezu unmöglich. In den neuen Küchen befinden sich zwei Induktionsherdplatten, ein Multifunktionsofen sowie ein Kühlschrank – da macht das Kochen wieder richtig Spaß.

HTL up to date: Gibt es sonst noch eine grundlegende Neuerung, die dein Leben im Internat verändert?

Arastu Moatazedy: Ja, die neuen Türschlösser. Anstatt eines normalen Schlüssels darf man den futuristischen Luxus eines Chips genießen.

HTL up to date: Der Speisesaal des Internats wurde renoviert, hat sich deiner Meinung nach auch das Essen selbst verändert?

Arastu Moatazedy: Das Essen hat sich in den letzten 5 Jahren, die ich miterlebt habe, durchaus gebessert. Vor allem in der Auswahl, so gibt es jetzt zum Beispiel für Moslems auch ein Halal-Gericht.

HTL up to date: Die Kantine wurde mit dem Prädikat „Gesunde Küche“ ausgezeichnet. Kannst du das nachvollziehen?

Arastu Moatazedy: Fast die ganze Woche über gibt es zwar Fleisch, es wird aber jeden Tag eine vegetarische Alternative angeboten und wer sich gesünder ernähren will, kann auf das reichhaltige Salatbuffet sowie Obst und Gemüse zurückgreifen.

Johannes Lindhorn



Unsere Autor(inn)en



Arastu Moatazedy



Johannes Lindhorn

Wohnen mit Wohlfühlfaktor

Heinrich Wagner, zuständig für den Umbau des Internats und von 1975 bis 2014 Erzieher und dann Internatsleiter, erzählt im Interview, was sich alles im Internat verändern wird. Er blickt auch auf seine langjährige Tätigkeit im Internat Osternberg zurück.

HTL up to date: Seit dem Spatenstich im Frühjahr 2016 ist wirklich viel beim Umbau des Internats geschehen. Du bist für diesen Umbau verantwortlich. Welche großen Bauabschnitte wurden bis jetzt erledigt?

Heinrich Wagner: Im ersten Bauabschnitt – die Herausforderung war im laufenden Betrieb umzubauen – wurde die gesamte Haustechnik wie Heizung, Wasserversorgung, Belüftung und Beleuchtung auf den letzten Stand der Technik gebracht. Zielsetzung dabei war ein gutes Raumklima bei effizientem Energieeinsatz zu schaffen. Ausstattung und Möblierung der Zimmer orientieren sich am Ergebnis der Umfrage „Wohnsituation junger Menschen in Ausbildung“.

HTL up to date: Im kommenden Schuljahr geht es ja weiter. Welche Baumaßnahmen werden noch folgen?

Heinrich Wagner: Im zweiten Bauabschnitt – Westteil des Wohnheimes – werden weitere Zimmer und bewohnerzentrierte Infrastruktur wie Teeküchen, Gemeinschaftseinrichtungen neu geschaffen. Nach Fertigstellung im Juni 2018 bieten wir für 303 junge Menschen in Ausbildung „clever wohnen“ = Wohnen mit Wohlfühlfaktor an.

HTL up to date: Was sind deiner Meinung nach die wichtigsten Verbesserungen, die durch den Umbau für die Bewohner/innen des Internats entstehen?

Heinrich Wagner: Dazu muss ich ein bisschen ausholen: Wir im OÖ HEIMBAUVEREIN arbeiten dafür, jungen Menschen in Ausbildung „Wohlfühlqualität“ in unseren Wohnheimen zu bieten. Diese verlassen das gewohnte Umfeld „Elternhaus“, ein neuer Lebensabschnitt beginnt. Von zu Hause ausziehen und endlich „alleine“ wohnen, auf eigenen Beinen stehen, hört sich für viele verlockend an, die Tür zur möglichst eigenständigen Lebensführung öffnet sich. Die Ausbildung unter diesen Voraussetzungen erfolgreich zu bewältigen bedingt ein passendes Wohn-Umfeld; geborgen wohnen in einem gemütlichen Wohnumfeld, Kontakte zu netten Leuten, Unterstützung, wenn es mal unrund läuft. All das muss passen. Bei den ersten Schritten und auch während der nächsten Jahre. Zurück zur Frage: Wir bieten neben Einzelzimmern mit Dusche/WC, Doppelzimmern mit Dusche/WC auch sogenannte „verbundene“ Wohneinheiten für 4 Personen mit Wohnküche an (diese sind eigenberechtigten Bewohner/innen vorbehalten). Die Zimmer sind mit Einzelmöbel eingerichtet. So können wir auf die Bedürfnisse der Bewohner/innen besser eingehen. In jedem Stockwerk sind „Freizeitflächen“, die in Abstimmung mit den Bewohner/innen nach deren Bedürfnisse, eingerichtet bzw. ausgestattet werden: von der „Kuschelecke“ mit Großbildfernseher bis zum „Wuzzeltisch“.



Heinrich Wagner im Interview



HTL up to date: Wenn Eltern und Interessent/innen einen Internatsbesuch überlegen, welche Argumente sprechen da in deinen Augen besonders für das Internat?

Heinrich Wagner: Aus den vielen Argumenten, die dafür sprechen, hebe ich drei besonders hervor:



die kurzen Wege – gerade mal 5 Minuten in die Schule, regelmäßiges Essen und die begleitete Gemeinschaft mit anderen jungen Menschen. Ich bin selbst acht Jahre jeden Schultag mit dem Bus ins Gymnasium gefahren; aufstehen um 05:30 Uhr, heimkommen um 17:00 Uhr, manchmal auch erst um 18:00 Uhr,

anschließend vorbereiten auf den nächsten Schultag. Da blieb für regelmäßiges Essen und Freizeit oft keine Zeit übrig. Zur Gemeinschaft? Lass es mich so sagen: Von gemeinsam für den Test/die Schularbeit lernen bis gemeinsam die „Welt“ erkunden, ist für viele die Basis einer lebenslangen Freundschaft! Und wenn es mal hakt, stehen „Jugendpädagogen/innen“ beratend/klärend zur Seite.

HTL up to date: Du warst vor deiner jetzigen Tätigkeit als Geschäftsführer des OÖ HEIMBAUVEREINS fast vier Jahrzehnte zuerst Erzieher und dann Leiter des Hans Wallisch Hauses kurz „Internat Osternberg“. Welche Ereignisse fallen dir aus dieser Zeit ein, welche Erinnerungen sind bei dir besonders präsent?

Heinrich Wagner: Wenn ich mir die vergangenen mehr als vier Jahrzehnte in Erinnerung rufe, fällt mir als Erstes ein, wie gut es – wie ich sage – das Universum mit mir gemeint hat, dass es mich 1975 in das damals neu errichtete Haus des OÖ HEIMBAUVEREINS in Braunau „geführt“ hat. Ich bin all die Jahre durch die vielen jungen Menschen, die der Ausbildung willen von zu Hause „ausgezogen“ und bei uns eingezogen sind, immer wieder durch sie bereichert worden. Ich möchte das – so kurz ich kann – erklären: Dieser Schritt, genährt von der Überzeugung, am Ende des Weges, in der Rückschau sagen zu können: „Ich habe das Richtige getan!“, erfordert von den jungen Menschen und deren Eltern großen Mut!

Wie alle Mitarbeiter/innen im OÖ HEIMBAUVEREIN wollte und will auch ich jungen Menschen ein Wegbegleiter sein.

Das Schöne an dieser Aufgabe ist, einen Beitrag zur Entwicklung junger Menschen zu „gestandenen“ Erwachsenen zu leisten. In Gesprächen mit ehemaligen „Natlern“ – von den Bewohner/innen selbstgewählter Kosenamen für Bewohner/innen des Hans Wallisch Hauses – höre ich, dass dies bei vielen – zugegeben nicht bei allen – gelungen ist.

Gerne erzählen sie die vielen heiteren Anekdoten aus diesen Jahren. Vielleicht schreibe ich mal ein Buch darüber.

Zuletzt ein herzliches Danke für die sehr freundschaftliche, auch im Interesse der Schüler/innen erfolgreiche Zusammenarbeit mit der Schulleitung, den Abteilungsvorständen, den vielen engagierten Lehrenden – manche haben ihre Karriere als Bewohner/innen begonnen. Für diese 42 sehr spannenden, erfüllenden Jahre und für die vielen schönen Erlebnisse mit den Bewohner/innen und deren Eltern, die mein Leben bereichert haben und weiterhin bereichern werden!

HTL up to date: Besten Dank für das Interview!

Viele neue und interessante Eindrücke

Jakob Pichler hat heuer in der 5AHET mit Auszeichnung maturiert und ist seit Anfang September als Auslandszivildienstler der Schulpartnerschaft in Uganda. Im Interview schildert er erste Eindrücke seines Aufenthalts und gibt über seine Motivation und seine Zukunftspläne Auskunft.



HTL up to date: Du hast dich für einen Auslandszivildienst entschieden. Welche Gründe haben für dich für den Zivildienst und welche für den Auslandszivildienst gesprochen?

Jakob Pichler: Relevante Gründe für das Bundesheer gab es für mich keine und deswegen kam diese Option für mich nicht in Frage. Darum war für mich schon immer klar, dass ich einen Zivildienst machen möchte. Erst relativ spät habe ich dann erfahren, dass es auch eine dritte Möglichkeit gibt, den Auslandsdienst. Über Walter Plank habe ich dann erfahren, dass es möglich ist, bei der Partnerschule seinen Dienst abzuleisten. Da ich nichts lieber mache als zu reisen, war für mich sofort klar, dass ich das machen will. Ein weiterer Grund war für mich, dass ich der Meinung bin, dass ich dort sehr viel lernen kann. Zum Beispiel, wie ich allein zurecht komme. Weitere Gründe sind auch noch: Ich lerne gerne neue Menschen und Kulturen kennen. Ich probiere gerne exotisches Essen. Ich werde dort an technischen Dingen arbeiten und auch der soziale

Aspekt gefällt mir sehr gut.

HTL up to date: Seit Anfang September bist du nun Zivildienstler bei der Schulpartnerschaft der HTL mit Einsatzort in Uganda. Wie hast du dich auf diesen Einsatz vorbereitet? Was war dir da wichtig?

Jakob Pichler: Vorbereitet habe ich mich durch mehrere Gespräche mit Bruno Plunger und Walter Plank, wobei wir Sachen, wie Aufgaben, Abholung, Visum, Vertrag, ... geklärt haben. Da mein Vater Kinderarzt ist, hat er sich um meine Reiseapotheke gekümmert, wobei er es eventuell ein bisschen übertrieben hat. Vor meiner Reise habe ich noch eine Gelbfieberimpfung machen lassen, da diese für Uganda empfohlen wird. Ich selbst war natürlich neugierig und habe mir deswegen einen Reiseführer gekauft, um mehr über das Land zu erfahren. So richtig wichtig war mir eigentlich nur, dass mit meinem Flug und mit der Einreise (Visum) alles passt.

HTL up to date: Du bist jetzt einige Tage in Uganda. Wie schaut dein Tagesablauf

aus? Was gab es bisher an Erlebnissen?

Jakob Pichler: Die ersten Tage haben dem Kennenlernen und dem Einleben gedient. Ich hab' auch schon dem Techniker geholfen und mir den Computerraum ein wenig angesehen. Ich bin gerade dabei Ubuntu aufzuspielen und einige PCs wieder in Stand zu setzen.

Jedenfalls hab' ich schon sehr erlebnisreiche Tage hinter mir, die mir wirklich gut gefallen haben. Gleich am dritten Tag haben mir zwei Schwestern des Kinderheims St. Clare den Murchison Fall National Park, der am Weißen Nil liegt, gezeigt und ich bin noch immer beeindruckt von den vielen Tieren, die ich dort gesehen hab'. Erlebnisse sind für mich auch die Kirchenbesuche – die Gottesdienste haben ein etwas anderes Leben als bei uns, die ganze Kirche singt und geht voll mit, die Besucher/innen haben eine wirkliche Freude. Beim ersten Gottesdienst wurde ich vorgestellt und die Leute haben mich sehr wohlwollend aufgenommen. Ein schönes Erlebnis war für mich auch, dass ich beim Heimgehen



von der Kirche einer Frau ihr Baby getragen hab', das hat mich wirklich berührt. Sehr beeindruckend war auch der Besuch des Marktes in Lira, der nächsten größeren Stadt in unserem Distrikt. Es ist gewaltig, was man da alles kaufen kann, ich hab' mich jedenfalls mit einer großen Menge an Passionsfrüchten eingedeckt, die dort nur 96 Cent kosten. Auch der Besuch im „Babies Home“, einer Einrichtung des Ordens unseres Kinderheimes wird mir in Erinnerung bleiben – dort werden Waisenkinder umsorgt und betreut, bis sie Adoptiveltern finden.

Alles in allem hab' ich in den wenigen Tagen schon viel erlebt und bin schon jetzt froh über die vielen neuen Eindrücke.

HTL up to date: Du wirst in einiger Zeit dann in der Brother Konrad School tätig sein. Was gibt es da für Pläne?

Jakob Pichler: Der Plan für die Brother Konrad School sieht primär den Aufbau eines Computerraums mit 30 PCs inklusive der ganzen elektrischen Installation vor. Eine weitere Aufgabe wird

sein, dass ich mich in den Unterricht setze und notiere, welche Sachen gut laufen und was noch verbessert werden kann. Aber wie's genau werden soll, das wird sich dann vor Ort weisen.

HTL up to date: Welche Pläne hast du für die Zeit nach dem Zivildienst?

Jakob Pichler: Nach dem Zivildienst möchte ich gern studieren, wobei ich mir beim Fach noch nicht so sicher bin. Zurzeit tendiere ich eher zu Elektrotechnik, obwohl ich mir Mathematik oder Physik auch gut vorstellen könnte. Und danach möchte ich gern einige Zeit im Ausland verbringen. Was ich danach mache, weiß ich noch nicht, denn Planen ist nicht wirklich meine Stärke, deswegen lass ich lieber alles auf mich zu kommen.

HTL up to date: Deine HTL-Zeit ist zwar noch nicht so lange her, aber wenn du zurückblickst, was würdest du als bestimmend in diesen fünf Jahren sehen? Welche Erlebnisse oder Ereignisse sind dir noch besonders in Erinnerung?

Jakob Pichler: Eines kann ich über meine Zeit in der HTL mit Sicherheit sagen, dass ich, auch wenn es manchmal langweilig war, immer sehr gerne in die Schule gegangen bin. Ich war sogar ein wenig traurig, als alles vorbei war. Deswegen freut es mich umso mehr, dass ich jetzt wegen meines Auslandsdienstes noch Kontakt zur HTL habe. Einer der Höhepunkte meiner HTL-Zeit war natürlich die Sprachwoche in Malta und unsere Exkursion in die Türkei, die wir im Rahmen des EMMA-Projekts gemacht haben.

Aber nicht nur die Reisen werden mir in Erinnerung bleiben, sondern auch unser Klassenvorstand Klaus Holzmann, der sich immer für uns eingesetzt hat, die Freundschaften, die ich geschlossen habe, und hoffentlich auch die technischen Inhalte, die ich gelernt habe.

HTL up to date: Danke für das Interview und alles Liebe und Gute für den Aufenthalt in Uganda!

Ich bin gern in Nicaragua

Fabian Maier (5BHELS 2017) leistet gerade seinen Zivildienst in unserer Partnerschule IPLS/León ab. Im Interview erzählt er von seiner Motivation, seiner Tätigkeit und von seinen Erlebnissen in Nicaragua.

HTL up to date: Wie bist du eigentlich auf die Idee gekommen, deinen Zivildienst als Auslandszivildienst bei der Schulpartnerschaft zu machen?

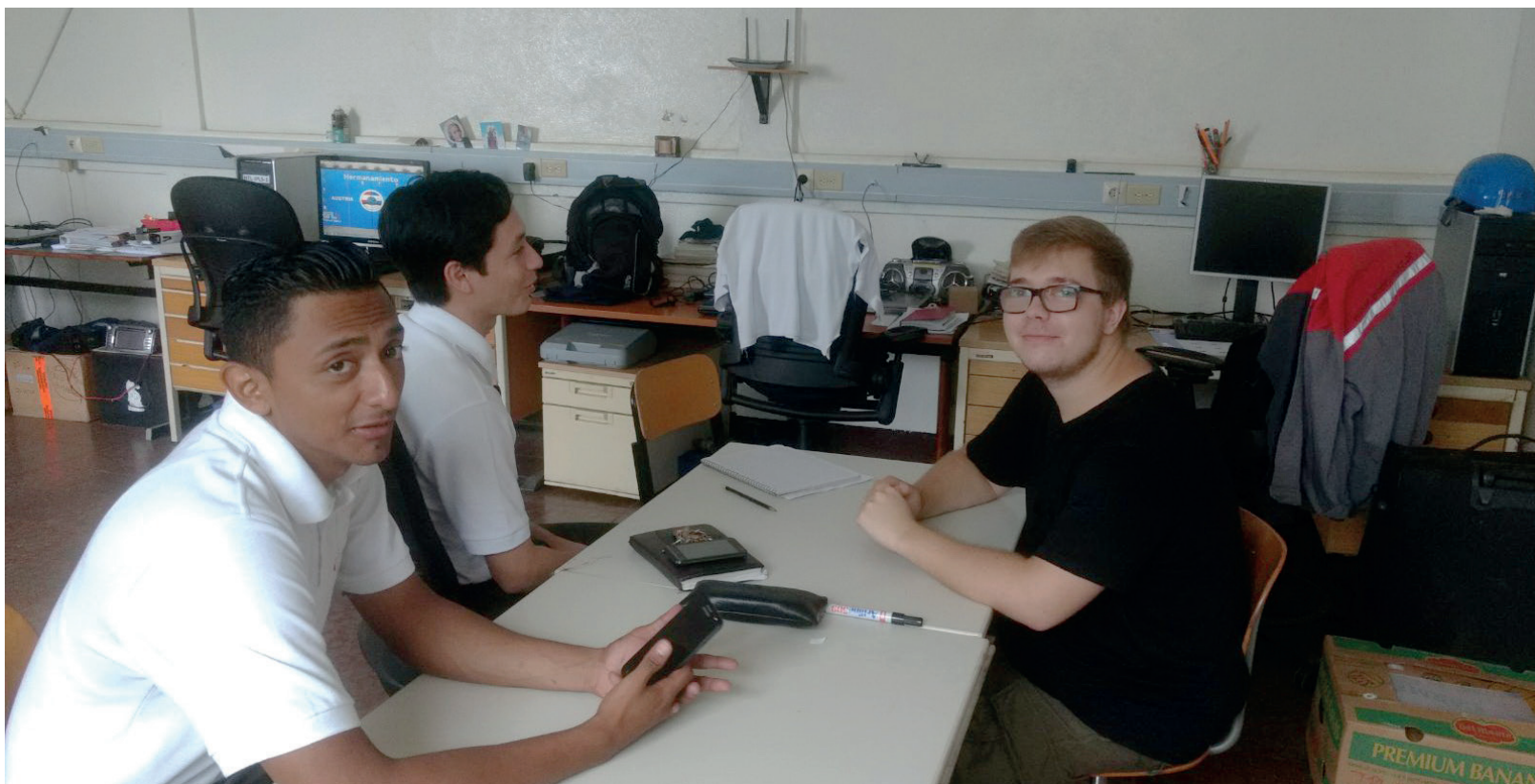
Fabian Maier: Ich hab mich dafür entschieden, weil ich vor zwei Jahren bei der Nicaragua-Exkursion dabei war und es mir in Nicaragua sehr gefallen hat. Außerdem

Nelson und Douglas in der Schule. Wir überprüfen und warten die Akkus der Solar-Paneele, wir sind auch fürs Windrad zuständig und verlegen Kabel neu.

HTL up to date: Wie haben deine ersten Wochen in Nicaragua ausgeschaut? Welche Tätigkeiten übst du aus? Was gefällt dir am Aufenthalt besonders?

drei Mal die Woche Spanisch-Unterricht bei einer Lehrerin, die in der Nähe meiner Gastfamilie wohnt. Außerdem gehört Wäschewaschen noch zu meinen Tätigkeiten.

Ich liebe das Gefühl der Fremde, ich freu' mich sehr über das Kennenlernen von neuen Personen und mir gefällt es, dass ich viele neue Ansätze lerne, wie man Probleme löst.



wollte ich noch mehr von Nicaragua sehen und Spanisch lernen, was sicher Vorteile im Arbeitsleben bringen wird.

HTL up to date: Wie muss man sich deinen Tagesablauf in Nicaragua vorstellen?

Fabian Maier: Während der Werktage arbeite ich mit

Fabian Maier: In den ersten zwei Wochen meines Aufenthalts in Nicaragua war noch die HTL-Gruppe in Nicaragua und da konnte ich an den Ausflügen teilnehmen. Kurz nach deren Rückflug wurde ich krank und lag eine Woche im Bett. Aber das ging dann ganz gut vorüber. Neben der Tätigkeit im IPLS habe ich

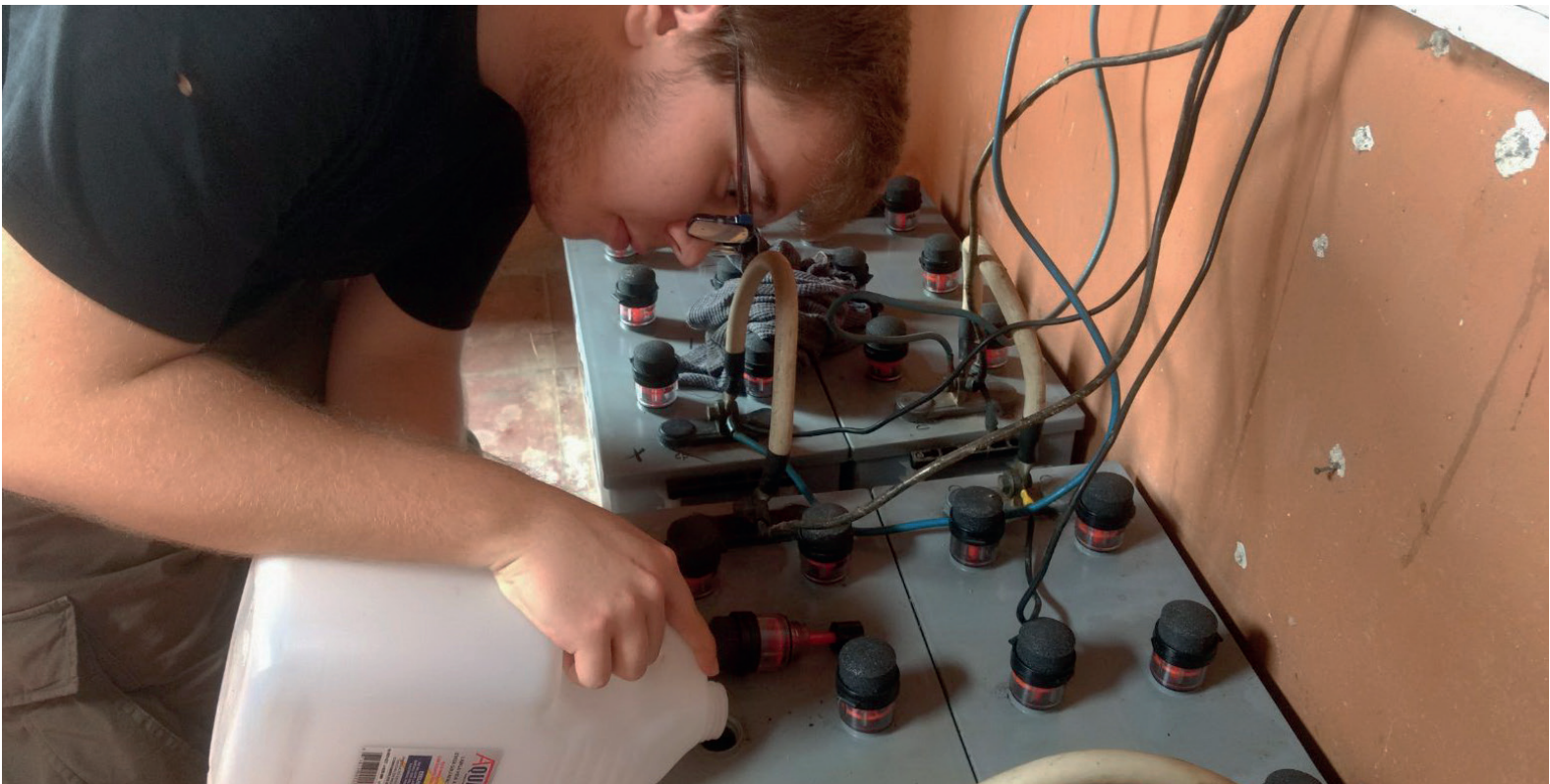
HTL up to date: Wo siehst du die größten Unterschiede zwischen Nicaragua und Österreich? Welche Unterschiede im Lebensgefühl sind für dich besonders gravierend?

Fabian Maier: Die größten Unterschiede sind, dass es im Haushalt meiner Gastfamilie

keine Waschmaschine gibt und dass kein Raum geschlossen ist, die Decke ist nicht mit den Mauern verbunden, so kommen Geckos, Insekten und sel-

Fabian Maier: Besonders gefreut haben mich Einladungen. So war ich bei meiner Gastfamilie zu einer Babyparty eingeladen, die ich

Süßigkeiten regnet. Es war toll mit anzusehen, wie die kleinen Kinder versucht haben, die Piñata zu treffen, wie sie sich angestrengt haben und



ten auch Fledermäuse in mein Zimmer. Also wohnungsmäßig ist das eine Umstellung, die mir aber nicht viel ausmacht. Dafür bekommt man hier in Nicaragua viele Sachen mit, die es in Österreich nicht gibt. Besonders gefallen mir die vielen frischen Früchte – z.B. sind die Bananen, die man hier erhält, um Dimensionen besser als die, die man in einem Geschäft in Österreich kaufen kann.

HTL up to date: Wenn du an zwei, drei Erlebnisse in Nicaragua denkst, die dich besonders bewegt bzw. berührt haben – was fällt dir da ein?

sehr berührend fand. Auch bei der Erstkommunionfeier des Enkels meiner Spanischlehrerin war ich eingeladen – die Feste in Nicaragua haben schon eine besondere Qualität und die Familienfeiern in Nicaragua sind etwas Besonderes. Vor ein paar Wochen hatte die Tochter meiner Gastschwester ihren zweiten Geburtstag, auch da war ich dabei. Es gab Kuchen, sehr viele Geschenke und eine Piñata. Die Piñata ist eine bunte gestaltete Figur aus Pappmaché, die mit Süßigkeiten gefüllt ist. Die Kinder schlagen dann mit verbundenen Augen auf die Figur, bis sie zerbricht und es

wie groß ihre Freude war, als es ihnen gelungen ist.

HTL up to date: Wie wird's weitergehen?

Fabian Maier: Ich fühl mich wohl in Nicaragua, der Dienst im IPLS gefällt mir und meine Spanischkenntnisse nehmen auch deutlich zu. Ich hab' mit dem Auslandszivildienst die richtige Wahl getroffen.

HTL up to date: Danke für das Interview!



RSF Elektronik

www.rsf.at

Sicher im Berufsleben landen

Wenn Du als HTL-AbsolventIn eine Leidenschaft für Industrieelektronik und Technik im Allgemeinen hast und dein erlerntes Wissen gerne in ein modernes Unternehmen einbringen möchtest, besuche unsere Webseite und erfahre mehr über unsere vielfältigen Tätigkeitsbereiche und Jobchancen.

www.rsf.at/karriere





Dir. Blocher mit einem Teil des ILB-Teams

Das Beste an der NOST?

ILB – Individuelle Lernbegleitung!

Mit dem Schuljahr 2017/18 treten an der HTL Braunau das erste Mal Schüler/innen in das System der Neuen Oberstufe (NOST) ein. Sie sind, jetzt in der 10. Schulstufe, im Fall einer Frühwarnung dazu berechtigt, eine Individuelle Lernbegleitung in Anspruch zu nehmen.

Was ist die Individuelle Lernbegleitung?

Die ILB ist eine innovative Maßnahme im Rahmen der neuen Oberstufe, um Schüler/innen mit Lernrückständen und/oder Lernschwächen ganzheitlich zu unterstützen.

- ist kein Förderunterricht.
- ist keine Nachhilfe.
- ist keine Bildungs- und Schüler/innen-Beratung
- ist kein Jugendcoaching.
- ist keine medizinische Behandlung.
- ist keine schulpsychologische Beratung.
- ist kein Coaching im außerschulischen Sinn.

ILB ...

- ist ziel-, lösungs- und ressourcenorientiert, unter besonderer Berücksichtigung der individuellen Stärken und des Entwicklungsbedarfs der Lernenden.
- analysiert und reflektiert Lernbiografie, Lernstrategien und Lernumfeld, Lernziele werden vereinbart.
- arbeitet an Lösungs- und Umsetzungsstrategien.
- macht eigene Stärken bewusst.
- trägt zur Steigerung von Motivation und somit zu Lernerfolgen bei.
- hilft Methoden zur Arbeitsorganisation und des Zeitmanagements zu überdenken und gegebenenfalls neu zu entwickeln.
- leistet einen Beitrag zur Stärkung der Eigenverantwortung und des Selbstvertrauens.
- will als Hilfe zur Selbsthilfe verstanden werden.

Wie funktioniert das ILB-System?

Frühwarnung: Ausgangspunkt und Voraussetzung der Lernbegleitung sind eine oder mehrere Frühwarnungen. Liegt eine Frühwarnung vor, erhält der/die Schüler/in vom Klassenvorstand ein Informationsschreiben über die ILB für sich und die Eltern.

Beratungsgespräch: Im Rahmen eines Beratungsgesprächs wird geklärt, ob eine Lernbegleitung für den/die Jugendliche/n sinnvoll ist. Sie ist ein Angebot und freiwillig.

Kontakt mit ILB: Wird die Lernbegleitung angenommen und ein entsprechendes Anmeldeformular beim KV abgegeben, kann umgehend mit einem/einer Lernbegleiter/in (eine Namensliste wird aufliegen) Kontakt aufgenommen werden. Die Lernbegleitung wird beim Erstgespräch schriftlich fixiert.

Das ideale Konto wollen. Und dann?

**Klar, einfach und mobil:
das Oberbank Studenten-Konto.**

Wo? In Ihrer Oberbank und im eShop unter www.oberbank.at
oder gleich Beratungstermin vereinbaren.

Sonja Würflingsdobler-Filzmoser
Privatkundenberaterin der Oberbank Braunau
Tel.: 07722 / 62 356-48
sonja.wuerflingsdobler@oberbank.at



Oberbank. Nicht wie jede Bank.



Lernbegleitung: Die Lernbegleitung findet in der Regel einmal wöchentlich, manchmal auch in größeren Abständen einzeln oder in Kleingruppen statt. Die Lernbegleitung verlangt eine aktive Mitarbeit von Seiten des/der Lernenden, um die vereinbarten Ziele zu erreichen. Die Dauer der Lernbegleitung wird individuell festgelegt.

Abschluss der ILB: Die Lernbegleitung endet nach Erreichung der vereinbarten Ziele, kann aber auch vorzeitig vom Schüler/von der Schülerin oder vom ILB beendet werden. Letzteres tritt dann in Kraft, wenn der/die Jugendliche sich nicht aktiv um eine gemeinsame Zusammenarbeit bemüht.

Warum ILB?

Schüler/innen sehen sich vielfach Herausforderungen gegenüber, die ein Reüssieren im schulischen Alltag negativ beeinflussen können. Die Individuellen Lernbegleiter/innen verstehen sich als Mentor/innen, die jene Jugendlichen unterstützen, deren Lernziele in Gefahr scheinen.

Fragen zur ILB werden gerne jederzeit von Sandra Engelbutzeder beantwortet.

Wann und wo findet die ILB statt?

Die individuelle Lernbegleitung darf ausschließlich in der unterrichtsfreien Zeit stattfinden. Dafür vorgesehen sind eigene Räumlichkeiten, wie der ILB-Raum oder das Besprechungszimmer im 2. Stock.







Immer die Kamera dabei



Moritz Kubesch ist Absolvent der HTL Braunau (5BHELS 2015), studiert an der FH Hagenberg Medientechnik und -design und fotografiert leidenschaftlich gerne. Bereits während seiner HTL-Zeit hat er sich intensiv mit Fotografie beschäftigt und war mehrmals Titelbildlieferant für die HTL up to date.

Moritz ist sehr an medialer Umsetzung interessiert und hat als Maturaprojekt ein Rennspiel

für Blinde erstellt, das einen 2. Platz beim Wettbewerb Jugend Innovativ erreicht hat.

Moritz reist gerne, schätzt es Zeit mit seinen Freunden zu verbringen und hat immer seine Kamera dabei. Seine Freundin ist ihm dabei Begleiterin und Beraterin.

Auf dieser Seite sind nun ein paar Kostproben seines Fotoarchives zu bewundern.

LEIDENSCHAFT TRIFFT AUTOMATION



PROMOTECH 
completing innovations

Gestalte die Zukunft mit Promotech

Nach der HTL so richtig durchstarten bei einem Top-Arbeitgeber:
Bewirb dich jetzt bei Promotech! Wir suchen Menschen mit
Köpfchen, die Ideen haben, verlässlich und engagiert sind!
Menschen wie dich!

Bewirb dich noch heute!

- Wir bieten dir Jobs in den Bereichen Mechatronik, Konstruktion, im Projektmanagement oder in der Produktion.
- Bei Promotech hast du hervorragende Aufstiegs- und Weiterbildungsmöglichkeiten in einem der Top-Unternehmen der Region.

Promotech erzeugt Steckverbindungen und Sensor-Gehäuse für die Automobilindustrie.
Werde Teil unserer Erfolgsgeschichte.



PROMOTECH Kunststoff- und Metallverarbeitungsges.m.b.H | Alle Infos findest du auf

www.promotech.at

Unsere neuen Mitarbeiter/innen und Lehrer/innen



Sarah Haitzmann

Nach ihrer Matura am BORG Ried im Innkreis, hat es sie nach Salzburg verschlagen, um am Mozarteum ihre Leidenschaft zum Beruf zu machen! Während des Studiums der Bildnerischen Erziehung und Technischen Werkerziehung hat sie viele neue Techniken und Ausdrucksmöglichkeiten kennengelernt, die sie jetzt mit Begeisterung weitergeben möchte.

Wenn sie mal nicht kreativ tätig ist, ist sie gerne auf Reisen und sieht sich Europa an und hat auch gegen einen netten Spieleabend nichts einzuwenden.



Felix Kreilhuber

Seit Beginn des Schuljahres ist Felix als neuer Zivildienstler für die ARGE Schulpartnerschaft zuständig. Er kommt aus St. Peter am Hart und hat dieses Jahr seine Matura an der HTL Braunau in der Abteilung Mechatronik mit ausgezeichnetem Erfolg abgeschlossen. Seit zwei Jahren ist er auch engagiertes Mitglied im Ballkomitee der HTL.

In seiner Freizeit spielt er gerne Gitarre sowie E-Bass in unterschiedlichen Ensembles und ist für jede Art von Bergsport zu begeistern.



Gerhard Müller

Gerhard Müller arbeitete nach seiner HTL-Ausbildung (Maturajahrgang 1996 im Ausbildungszweig Elektrotechnik) bei Ginzinger electronic systems. Dort gab man ihm, in einem besonders guten Arbeitsumfeld, die Chance auf dem Grundstein, den die HTL gelegt hatte, ein Wissens- und Erfahrungsgebäude aufzubauen. Nach einigen Jahren in der Abteilung „Hardwareentwicklung“ bei Ginzinger, beschloss Gerhard Müller ein technisches Studium anzuschließen. Dazu ging er an die TU Wien, um dort Technische Informatik zu studieren. Nach Abschluss des Bakkalaureatsstudiums wechselte er an die Johannes Kepler Universität (JKU) Linz und schloss dort das Masterstudium Informatik ab.

Gerhard Müller arbeitet seit seinem Studienabschluss an verschiedenen Forschungsprojekten am Institut für Nachrichtentechnik an der JKU. Seit heuer unterrichtet er im Bereich der digitalen Systeme an der HTL und pendelt deshalb zwischen dem Innviertel und Linz.

In seiner Freizeit widmet er sich seiner Yogalehrerausbildung und der Imkerei.



Magdalena Planitzer

Magdalena ist 1989 in Wippenham geboren und studierte nach der Matura am BORG Ried in Wien Deutsch und Geschichte. Sie ist neugierig und liebt es, neue Kulturen kennen zu lernen und Länder für sich zu entdecken. Deshalb verbrachte sie sechs Monate in Südostasien und Japan, bevor sie an einem Wiener Gymnasium ihr Unterrichtspraktikum absolvierte.

Erst seit Sommer 2017 wieder zurück im Innviertel, ist sie gerade dabei, mit ihrem Freund eine Wohnung in Ried zu renovieren und einzurichten.

Für ihre Familie und Freunde findet sie immer Zeit, ob nun bei einem gemeinsamen Essen, Lagerfeuer, Konzert oder bei Brettspielen.



Eva Reiter

Eva Reiter kommt aus Schalchen. Sie kam bereits 2005 an unsere Schule und maturierte im Zweig Bionik und Sensortechnik (damals CHELI) 2010 mit ausgezeichnetem Erfolg. Nach der Schule hat sie sich sofort in die Arbeitswelt gestürzt. Durch diverse Projekte an der HTL waren wir immer wieder mit ihr in Kontakt.

Die letzten 6 Jahre hat Eva bei KTM Motorrad in der Abteilung Elektrischer Antrieb gearbeitet. Eva ist gerne mit dem Motorrad unterwegs, sie bestreitet auch Rennen mit ihrem elektrisch betriebenen Offroad-Motorrad. Auch das Klettern und Wandern macht ihr viel Spaß, sie ist einfach gerne in der Natur unterwegs.



Tanja Schiebl

Als gebürtige Braunauerin freut sie sich besonders, dass sie ihr Unterrichtspraktikum in ihrer Heimatstadt absolvieren kann. Ihr Studium hat sie im Juni in Wien, in den beiden Fächern Geographie & Wirtschaftskunde und Geschichte & Politische Bildung abgeschlossen. Neben der HTL Braunau unterrichtet sie auch noch in der HAK Braunau. Sie freut sich auf ein spannendes und hoffentlich erfolgreiches erstes Schuljahr.

Ihre Freizeit verbringt sie sehr gerne mit Kreativarbeit (Malen, Zeichnen, Fotografie) und Lesen. Außerdem reist sie sehr gerne, um neue Plätze und Kulturen kennenzulernen.



Carmen Schießl

Carmen Schießl stammt aus Moosbach und hat in Mauerkirchen die NMS besucht und danach die Polytechnische Schule. Seit Anfang September ist sie nun als Verwaltungsassistenten-Lehrling im Sekretariat der HTL tätig. Sie hat sich schon sehr gut eingelebt und arbeitet mit großer Freude im Sekretariat. „Die HTL ist super“, so ihre Meinung zu unserer Schule. Ab November wird sie dann die Berufsschule besuchen. Sie wohnt bei ihrer Familie und hat einen jüngeren Bruder.

Carmen ist sehr gerne mit Freunden unterwegs und betätigt sich sportlich (Laufen). Spaß macht ihr Shoppen und sie ist natürlich auch immer wieder auf Facebook unterwegs.



Christian Sporer

Christian Sporer maturierte 1998 an der HTL Braunau (vorher Fachschule 1996) im damaligen Schulschwerpunkt Umweltmesstechnik. Nach drei Jahren Berufserfahrung als Programmierer und Trainer bei Bernecker & Rainer begann er sein Jus-Studium an der JKU Linz. Zusätzlich studierte er nebenbei Sozialwirtschaft und BWL mit dem Schwerpunkt Personal. Nach Abschluss des Jus-Studiums war er in verschiedenen leitenden Funktionen im Personalbereich tätig und ist seit 5 Jahren Personalleiter der Firma Borbet Austria GmbH. Er wird ab Beginn dieses Schuljahres vertretungsweise ein paar Stunden im Bereich Wirtschaft & Recht übernehmen.

Ende Oktober wird er heiraten. Er hat eine kleine Tochter namens Emilia im Alter von zwei Jahren. Seine Freizeit widmet er seiner Familie, dem Tennis und der Feuerwehr.



Franz Vilsecker

Franz Vilsecker, gebürtig und wohnhaft in Braunau, maturierte 1984 an der HTL Braunau in Elektrotechnik. Nach dem Eintritt ins Berufsleben als EMSR-Ingenieur machte er sich als solcher 1989 selbstständig und absolvierte von 1990–1996 berufsbegleitend ein BWL-Studium mit den Schwerpunkten Controlling, Fertigungswirtschaft und Marketing. Seit 2006 unterrichtet er nebenberuflich an der Fachhochschule in Wels Betriebswirtschaft, Controlling und Unternehmensgründung in den Studiengängen Mechatronik und Automatisierungstechnik und bringt dort seine promovierten BWL-Kollegen immer wieder mit dem Ausspruch (und der festen Überzeugung), dass BWL keine Wissenschaft, sondern die „Kunst der Unternehmensführung“ sei, an den Rande des ... :D

Mit vier ehemaligen Studenten gründete er 2009 die Bistrobox GmbH (Pizzaautomat), die einigen noch bekannt sein dürfte. Bei der AES GmbH (www.a-e-services.com), einem Ingenieurbüro spezialisiert auf Automatisierungstechnik, Softwareengineering und Robotik, ist er geschäftsführender Gesellschafter.

An der HTL unterrichtet er die Gegenstände Wirtschaft & Recht sowie Unternehmensführung, zunächst vertretungsweise bis Dezember.

Hobbys: Tauchen, Tauchen, Tauchen ... und wenn noch ein wenig Zeit bleibt, geht er gerne mal tauchen.



Johannes Wagner - Meingassner

Johannes Wagner-Meingassner hat mit Schulbeginn die Werkstätte für Kommunikationstechnik von Gerhard Brenner übernommen. Er war zuvor über 15 Jahre bei der Firma Infotech EDV-Systeme GmbH tätig. Dort waren seine überwiegenden Aufgabengebiete unterteilt in Netzwerktechnik mit Routing, Switching, Security und die Betreuung der providereigenen Telefon-(VoIP)-Infrastruktur, sowie die Implementierung von Nebenstellenanlagen bei Kunden. Des Weiteren war er stark in den Aufbau des Infotech-Glasfasernetzes involviert.

Er ist verheiratet und hat zwei Kinder. Er freut sich schon sehr auf die neuen Aufgaben – besonders auf die Arbeit mit jungen Menschen!

Alles für die Anmeldung

Die wichtigsten Termine und Informationen für eine Anmeldung in der HTL Braunau

Hier kannst du dir die HTL Braunau ansehen:

SCHNUPPERTAGE:

Fünf Stunden HTL-Führung und Unterrichtsteilnahme;
Begleitung durch Erziehungsberechtigte möglich bzw.
erwünscht; telefonische Anmeldung (07722/83690)

MÄDCHEN-TECHNIK-TAGE:

Freitag, 17. und Samstag, 18.11.2017 – optimale
Informationen für die angehende HTLerin;
telefonische Anmeldung

PROGRAMMIEREN FÜR KIDS:

An drei Samstagen (7., 14. und 21.10.) haben Interessierte
aus der 8. Schulstufe die Möglichkeit, Informatik näher
kennenzulernen; telefonische Anmeldung!

TAG DER OFFENEN TÜR:

Freitag, 1. Dezember 2017 von 9.00 bis 17.00

INFORMATIONSNACHMITTAG:

Freitag, 16. Februar 2018 von 13.00 bis 17.00;
endgültige Anmeldung möglich



Was man zur Anmeldung wissen sollte:

WANN:

Ab 8. Jänner 2018 bis Freitag, 9. März 2018 möglich.

WIE:

Anmeldeformulare auf der HTL-Website downloadbar oder
gegen telefonische Anforderung.

WAS WIRD BENÖTIGT:

Die Anmeldung ist erst gültig, wenn das **Original-
Halbjahreszeugnis** in der Schule vorgelegt wird – dies ist
von Freitag, 16. Februar 2018 bis Freitag, 9. März 2018
möglich.

ZUSAGE:

Eine Benachrichtigung über eine vorläufige Platzzusage
erfolgt Mitte April 2018.

Die HTL Braunau beginnt jedes Jahr mit mindestens acht
parallelen ersten Klassen: drei Klassen Elektronik, eine
Klasse Elektrotechnik und zwei Klassen Mechatronik in den
höheren Abteilungen sowie je eine Klasse in der Fachschule
für Elektronik und der Fachschule für Mechatronik.

Je nach Zahl der Repetenten ist Platz für rund 260 Schüler/
innen. In den letzten Jahren konnten alle Bewerber/innen,
die die Anmeldebedingungen erfüllten, aufgenommen wer-
den.

Die Schüler/innen werden für die Aufnahme nach ihren
Leistungen gereiht. Dazu werden die Noten in Mathematik
(zählt doppelt), Deutsch und Englisch herangezogen.
Genaue Auskünfte hierzu gibt es bei den Schnuppertagen
und am Tag der offenen Tür.



Hier erhältst du wichtige Informationen:

HTL-WEBSITE:

www.htl-braunau.at

SCHULINFO:

Download auf der HTL-Website.
Telefonische Anforderung.

NEWSLETTER:

Anforderung über a.planitzer@eduhi.at

HTL UP TO DATE:

Anforderung über a.planitzer@eduhi.at
Archiv zugänglich auf der HTL-Website.

FACEBOOK:



www.facebook.com/HTLBraunau

Diese Ausgabe der HTL up to date wurde
vom Absolventenverein finanziert.

Österreichische Post AG
Info.Mail Entgelt bezahlt

htl up to date Nr. 93
Oktober 2017